



3 Von Braveheart bis Harry Potter. Anglisten erkunden das Lebenswasser Schottlands

5 Amerikanische Career Service-Gruppe informierte sich über das Siegener Modell



11 Vom Aktenlager zum Archiv. Das Hochschularchiv wird neu organisiert



Mit klarem Profil international punkten

Internationale Sichtbarkeit, innovative Studiengestaltung, modernes Campusmanagement – diese Ziele verbindet Rektor Professor Dr. Holger Burckhart mit den anstehenden Strukturveränderungen. Die Frage „Wohin soll die Universität gehen?“ ist mit Senat, Fachbereichen und Studierenden in vielen Foren konstruktiv erörtert worden. Anregungen und Bedenken sind in die strategischen Überlegungen zur Profilierung der Universität Siegen eingeflossen.

Der Standort soll internationaler werden. Mehr Kollegen aus dem Ausland gewonnen werden. Die Masterstudiengänge sollen attraktiver werden. „Eine adäquate, internationale Forschung wird uns die Studierenden hier halten“, so Burckhart. Die Strukturveränderungen dienen dazu, die Universität in der deutschen und internationalen Hochschullandschaft sichtbarer zu platzieren und weiter zu profilieren, um exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden ein attraktives Forschungs- und Lehr-/Lernumfeld bieten zu können. Besonders im Blick hat die Universität dabei den wissenschaftlichen Nachwuchs. „Nach außen sichtbar sind unsere überdurchschnittlich guten Einzelforscher, die Uni selbst mit ihren Forschungsverbänden muss stärker in den Fokus der Öffentlichkeit“, so Burckhart.

Interdisziplinäre Kultur auspielen

Zurzeit ist die Struktur der Universität Siegen in Forschung und Lehre weitgehend von Versäulung und damit Vereinzeln gekennzeichnet. „Das Kollegium muss sich auf standortspezifische, aber fächerübergreifende Forschungs- und Lehrschwerpunkte verständigen“, erklärt der Rektor. Die interdisziplinäre Kultur eröffnet neue Chancen und kann als Vorteil ausgespielt werden. Burckhart schlägt vier Fakultäten vor. Die Fakultät I würde demnach die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften beheimaten.



Am 12. Januar stellte Rektor Burckhart die geplanten strategischen Strukturveränderungen an der Universität Siegen im Rahmen eines Pressegesprächs vor.

Menschen, Bauen, Lebenswelten lautet der Titel für die Fakultät II: Bauingenieure, Architekten, Soziologen, Pädagogen können gemeinsam agieren, ein Alleinstellungsmerkmal – unverzichtbar im internationalen Wettbewerb. Die Wirtschaftswissenschaften werden in der Fakultät III zusammengefasst, die Fakultät IV beinhaltet Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und die Mathematik.

Durch die engere Verzahnung werden Spielräume gewonnen für die angestrebte inhaltliche Profilierung. „Durch die administrative Bündelung reduzieren wir die Belastung des einzelnen Kollegen. In den größeren Einheiten gewinnen wir mehr Flexibilität für einzelne Projekte“, erläutert der Rektor.

Flexibilität schaffen

Jede Fakultät kann eigene Schwerpunkte setzen, die Autonomie in

puncto Inhalte und Budget wird erhöht. Übergreifende Studiengänge werden möglich. Burckhart stellt sich „große Bachelorstudiengänge mit breitem Angebot“ vor, die Spezialisierung erfolgt später. „Auf der Ebene der einzurichtenden Fakultäten muss der Mut aufgebracht werden, bis auf die Ebene von Lehrstuhlverschiebungen zu denken, damit die neu eingerichteten Fakultäten nicht konservativ in Strukturen verharren“, so Burckhart. Denkbar sind zum einen fachwissenschaftlich fundierte Studiengänge, aber auch interdisziplinäre. So könnte die Fakultät IV Grundlagen der Naturwissenschaften anbieten, ihre Schwerpunkte setzen die Studierenden erst in späteren Semestern. „Wir bringen berufsfähige nicht berufsfertige Absolventen auf den Markt. Methodisch geschulte Denker können mit ihrem interdisziplinären Wissen bei den Firmen mehr punkten“, weiß Burckhart.

Den inhaltlichen Fokus legt der Rektor auf das Thema „Zukunft menschlich gestalten“. Dieses Profil soll mit Hilfe eines Forscherkollegs etabliert werden. Das Rektorat wirbt externe Mittel ein für vier Institute mit vier Stiftungsprofessuren:

1. Wissenschaftsethik
2. Diversity
3. Zukunftsforschung und Innovationsmanagement
4. Sicherheitsforschung

Außerdem soll die Lehrerbildung innovativ aufgestellt werden. Das Rektorat plant zudem, ein forschungsstarkes Bildungskolleg zu installieren. Der Zeitplan sieht vor, in den kommenden drei Monaten eine Grundsatzentscheidung der universitären Gremien über die Grundstruktur der Universität Siegen herbeizuführen. Mit Beginn des Jahres 2011 soll mit der die neue Struktur eingeführt werden. □ *stn*



Rektoratsübergabe Oktober 2009

Am 27. Oktober fand die offizielle Rektoratsübergabe statt

Anlässlich der Amtsübergabe an seinen Nachfolger im Amt des Rektors Holger Burckhart meinte Ralf Schnell zwar, „ein Rektor außer Diensten hat nicht mehr viel zu sagen“. Dennoch fasste er seine dreieinhalb Jahre währende Amtszeit in einem Rat zusammen: „Setzen Sie auf den akademischen Eigen-Sinn der Universität Siegen! Führen Sie produktiv zusammen, was hier an Kompetenzen vorhanden ist.“ Rektor Burckhart dankte seinem Vorgänger dafür, „ein Bewusstsein

für die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der Universität Siegen von regionaler zu überregionaler Bedeutsamkeit“ entwickelt zu haben. Vor der Universität Siegen, die er als erster extern gewählter Rektor als jugendlich, dynamisch und engagiert erlebe, liege ein Weiterentwicklungsprozess, der von allen ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft erfordere: „Transfer des akademischen Eigensinns in einen akademischen Gemeinsinn“, so Burckhart. □ *KLJ*



Editorial

Seit dem 1. Oktober 2009 bin ich Rektor der Universität Siegen. Die Entscheidung, eigene Forschungen und die Lehrtätigkeit der Hochschulpolitik wegen hintanzustellen, wurde mir erleichtert durch die breite Unterstützung seitens der Verantwortungsträger unserer Universität. Diese Mehrheit hat mich motiviert, das Amt mit Freude anzutreten und mich intensiv mit den Strukturen, der Organisation von Forschung und Lehre sowie den Menschen hier auseinanderzusetzen. Ein zweifaches Willkommen möchte ich erwähnen – meine Familie schenkte mir am Tag des Amtsantritts zwei Flaschen und entsprechende Gläser jenes Bieres, welches Markenzeichen der Region ist – und die Region und die Universität hießen mich herzlich willkommen. Sie alle wünschten das Beste für jenen, der am Tag der Vorstellung für das Rektorat viel von Forschungsoutput, Lehrqualität, Campus Management und Studienbeiträgen gesprochen und erklärt hatte: In allen Bereichen ist „Luft nach oben“. Das Ziel, die Universität Siegen als Forschungs- und Lehruniversität mit klarem Profil zu positionieren, wird von einer breiten Mehrheit getragen. Der Wandel muss vor der Folie der gesellschaftlichen Verantwortung, die eine Universität trägt, vollzogen werden. Die Universität im Wandel muss sich an modernen Strukturen und aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen positiv messen lassen. Mit Freude erlebe ich, dass ein Großteil der Universitätsangehörigen ebenso wie die Öffentlichkeit an der Weiterentwicklung interessiert ist und an der Umsetzung konstruktiv mitwirkt. Die überregionale Profilierung dient zugleich der Förderung der Region und unserer Universität. Bleiben wir am Ball!

Holger Burckhart

Holger Burckhart

Bildungsstreik – Bildungsdemonstration – Bildungsdialog

Erneut erhob sich eine studentisch initiierte, aber von großen Teilen der interessierten Bevölkerung getragene Bildungsdiskussion. Der Hintergrund ist unverändert seit nunmehr rund fünf Jahren: Bildung für alle, kostenfreie Bildungszugänge an Hochschulen, Flexibilisierung der Studiengangstruktur und Öffnung der Universitäten für die neue Komplexität gesellschaftlicher Prozesse – sprich, weg von klassischen Bildungskanones hin zu Bildungsinhalten, die der vernetzten Wirklichkeit unserer Lebenswelt entsprechen, schlussendlich: Investitionen in Bildung statt in „Banken“.

Wer will sich rational diesen Forderungen entziehen? – Wohl niemand. Wer würde in einer Bildungs- sprich: Informations- und Wissensgesellschaft, die wesentlich vom Transfer dieses Wissens und der mit ihm erzeugten materiellen und geistigen Produkte lebt, nicht Bildung für alle wollen? Wer würde nicht kostenfreie Bildung unterstützen, um auch die „Schätze“ bildungsferner und damit in der Regel sozial schwächer abgesicherten Bevölkerungskreisen „heben“ zu können, um auf diese Weise Bildungschancen und damit potentiellen Gewinn für alle zu ermöglichen? Wer – wenn nicht Universitäten selbst – muss auf der Höhe der Zeit jene Erkenntnisse, die wir von der Komplexität von Lernvorgängen und der Komplexität von Gesellschaft und ihren Prozessen haben, in ihren eigenen Inhalten, Methoden und Strukturen abbilden? Wer – wenn nicht Universitäten selbst – weiß um die Knappheit der Ressourcen, die wir benötigen, wenn wir die in den oben genannten Fragen formulierten Aufträge ernst nehmen?

Mitglieder einer Universität als Teilmenge eines Systems „Universität“, eines gesellschaftlichen Subsystems haben den Auftrag der Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses, d.h. der Erarbei-

gesellschaft bedienen sollen. Das System, die Institutionen und die Ideologie, mithin das Selbstverständnis, sind nicht mitgewachsen und wir stoßen von innen an die Grenzen. Kolleginnen und

ist berechtigt; eine Lösung finden wir aber meines Erachtens einzig im Dialog unter uns und mit der Gesellschaft. Ein Dialog, der uns unsere Ideologien vergewissern helfen sollte, uns unsere Grenzen bewusst machen sollte, aber auch unserer Verantwortung gerecht werden muss.

Nicht trotz Bologna, sondern auf der Basis von Bologna

Wer, wenn nicht Universitäten und ihre Mitglieder, sollte hierzu in der Lage sein? Weder Gewalt noch Verunglimpfungen helfen uns; einzig der skizzierte Dialog, der den Protest und unsere gemeinsame Sorge demonstriert, scheint mir das probate Mittel. Die öffentlichen, von einem breitem Publikum besuchten Diskussionen an unserer Universität haben hierzu meines Erachtens ermutigende Zeichen gegeben. Ich bin davon überzeugt, dass es uns gemeinsam mit den Studierenden gelingen sollte, die Studienstrukturen dahingehend zu entwickeln, dass wir uns nicht trotz Bologna mit ihnen arrangieren können, sondern auf der Basis von Bologna unsere Ideen von Qualität und Struktur der Lehre positiv verwirklichen können. Polyvalenz und Professionalisierung im Rahmen kompetenzorientierter Vermittlungsmodelle sollte gerade am Standort Siegen mit seiner dichten Interdisziplinarität und etablierten Vernetzung in die Region möglich sein. □



Demonstration unserer Sorgen ist berechtigt

Und gerade im letzten Punkt finden sich konsequenterweise auch alle in einem Boot – dies ist für einen Streik, eine Demonstration eine ungünstige Situation: der Gegner fehlt, wenn es nicht das System, die Ideologie, die Institutionen sind. Und genau hier beginnt das Spannungsfeld.

tung und Vermittlung von Wissen auf der Ebene von Wissenschaft. Dieses System hat Zwänge in sich und erzeugt Zwänge für andere. Zwänge in sich sind Forschungsleistung und Lehrqualität, Zwänge für andere ist die Angebotsstruktur, in der eine beschränkte Anzahl von Hochschulen eine immer größer werdende Zahl von Studierenden mit immer weiter wachsenden Ansprüchen der Ge-

Kollegen sind überfordert, Ressourcen sind zu knapp und der Erwartungsdruck wächst. In dieser etwas anderen Perspektive auf Universität ist ein Streik von allen Gruppen der Universität, also Forschenden und Lehrenden, Studierenden und Verwaltungsmitarbeitenden angezeigt, auch wenn die Botschaften und die Adressaten je andere sind. Eine Demonstration unserer Sorgen

Stipendien vergeben

Im Rahmen einer Feier wurden im November die Stipendien des Studienförderfonds Siegen e.V., der Stipendien im Rahmen des NRW-Stipendienprogramms sowie der Hilfskraftstellen vergeben.

Der Studienförderfonds Siegen e.V. hat zum Sommersemester 2008 seine Arbeit aufgenommen mit dem Ziel, begabte und motivierte Studierende der Universität Siegen durch ein Stipendium sowie durch sich daran anschließende studentische Beschäftigungsmöglichkeiten in ihrem Werdegang zu unterstützen. In der nunmehr dritten Vergaberunde konnte der Verein unter Vorsitz von Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart insgesamt 17 Stipendien im hochschuleigenen Stipendienprogramm fördern.

Das Stipendien-Programm ist dabei in zwei Förderzweige unterteilt: Jeweils eine Hälfte ist nach Leistungskriterien, die andere Hälfte gekoppelt an vermögensabhängige Parameter vergeben worden. Insgesamt kann der Studienförderfonds Siegen e.V. eine Gruppe von leistungsstarken, sozial und gesellschaftlich engagierten Studierenden fördern, die aus den unterschiedlichen Wis-

senschaftsdisziplinen der Universität kommen. Neben den 17 Stipendien hat der Studienförderfonds Siegen e.V. im Auftrag der Universität insgesamt 20 sog. studentische Hilfskraftstellen innerhalb der Hochschule besetzt, die durch ein Antragsverfahren vergeben wurden. Dafür stellen ein/e Lehrende/r und ein/e Student/Studentin einen gemeinsamen Antrag, denn im Vordergrund steht neben der Vergütung die wissenschaftliche Qualifizierung bzw. die Heranführung an wissenschaftliche Problemstellungen.

Neben der finanziellen Förderung – 2.500 Euro/Jahr pro Stipendium – werden Veranstaltungen im Rahmen eines ideellen Begleitprogramms angeboten, z.B. Kurse zur Erweiterung sog. Soft-Skills. Die Mittel des Vereins Studienförderfonds e.V. werden zum einen aus Spenden gespeist, die aus dem Verkauf der Bestuhlung des neuen Audimax (Aktion



„Leerstühle besetzen“) im Herbst des Jahres 2007 stammen; zum anderen kommen die Gelder aus Fördermitgliedschaften regionaler Partner sowie den Einnahmen der Universität aus der Vermarktung der Homepage.

46 Stipendien aus NRW-Stipendienprogramm

Das nordrhein-westfälische Stipendienprogramm, das je zur Hälfte aus privaten und öffentlichen Mitteln finanziert wird, startet zum Wintersemester 2009/10 an der Universität Siegen, um mehr jungen Menschen ein Studium zu ermöglichen. Um die finanzielle Förderung durch das Land zu erhalten, war

es zunächst Aufgabe der Hochschule, Fördergelder von 150,- Euro pro Stipendium und Monat von Privatpersonen, Stiftungen und Wirtschaft einzuwerben. Der Universität Siegen ist es gelungen, Mittel für 46 Stipendien einzuwerben. Pro Stipendium stockt das Land diese Mittel um nochmals 150 Euro auf. Die monatliche Stipendienhöhe beträgt 300 Euro für mindestens zwei Semester.

Das NRW-Stipendienprogramm richtet sich sowohl an Studienanfängerinnen und Studienanfänger sowie Studierende, deren bisheriger Werdegang besonders gute Studienleistungen erwarten lässt. □ www.sff.uni-siegen.de

Jahresempfang des Rektorats 2009

Zum ersten Mal lud Professor Dr. Holger Burckhart als Rektor der Universität Siegen im November zum traditionellen Jahresempfang ein.

In seiner Begrüßungsansprache betonte er die Rolle der Universität als Ort des Dialogs und auch des Streits. Die Universität solle „Stein des Anstoßes“ in einem Klima der Offenheit sein: in der Region, für eine verantwortungsvolle Lehr- und Forschungskultur.

Diesterwegring 2009 für Wilfried Groos

Seit 2004 verleiht die Universität Siegen im Rahmen des Jahresempfangs den Diesterwegring an Persönlichkeiten, die sich in hervorragender Weise um die Universität Siegen verdient gemacht haben.

Träger des Diesterwegrings 2009 ist Wilfried Groos, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen. Er erhält ihn für seinen bereits über lange Zeit andauernden „dezenten Support“ für die Universität Siegen, wie Rektor Burckhart das



Der Ring passt: Wilfried Groos (Mitte), Laudator Klaus Vetter und Rektor Burckhart

Wirken von Wilfried Groos augenzwinkernd umriss. Seit vielen Jahren engagiert sich Wilfried Groos auf unterschiedlichen Gebieten für die Förderung der Universität Siegen. Neben Tagungen, Kongressen oder der Unterstützung der erfolgreichen Kinderuni sind das vor allem nachhaltig wirkende Maßnahmen.

In seiner Laudatio, die der Präsident der IHK Siegen Klaus Vetter hielt, beantwortete er die Frage „Wer ist Wilfried Groos?“ mit drei kurzen Sätzen: „Er ist einer von uns. Er stammt aus dieser Region. Er ist einer mit Weitblick.“ Dazu führte Klaus Vetter verschiedene Beispiele an. Als einer der beharrlichen Verfechter des Siegener Apollo-Theaters habe Wilfried Groos den Faktor Kultur auch als Wirtschaftsvorteil begriffen. Der mittelständische Wirtschaftsraum Südwestfalen brauche zudem eine intakte Mittelstandsstruktur mit qualifiziertem Personal. Dem dient u.a. die von der Sparkasse Siegen und Wilfried Groos initiierte Stiftungsprofessur „Unternehmensnachfolge“, die die Forschung und Lehre im Bereich KMU an der Universität Siegen stützt. Auch die Idee der Mittelstandsakademie geht auf sein Engagement zurück. Nicht

Fortsetzung v. S. 2

zuletzt dürfte der Traum vom Einzug von Teilen der Universität ins Untere Schloss vor allem durch sein Zutun möglich werden. „Die Universität Siegen zeichnet mit Wilfried Groos eine Persönlichkeit aus, die die Verbesserung von Bildungs- und Ausbildungsbedingungen konsequent und nachhaltig verfolgt“, so Klaus Vetter abschließend.

Wilfried Groos betonte in seinen Dankesworten die Magnetfunktion der Universität für die Region. Ihn treibe kein rein altruistisches Motiv, sondern ein innovationsfreundliches Umfeld zu schaffen. „Hinter jeder Innovation steht eine Idee“, so Groos.

Preise und Auszeichnungen

Der Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs Prof. Dr. Peter Haring Bolívar überreichte im Rahmen des Jahresempfangs Preise und Auszeichnungen.

Den **Historiker-Preis der Camilla-Dirlmeier-Gedächtnisstiftung** erhielt **Dr. Jens Aspelmeier (FB 1 Geschichte)** für seine Disser-



tation „Die Haushalts- und Wirtschaftsführung landstädtischer Hospitäler in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Eine Funktionsanalyse zur Rechnungsüberlieferung der Hospitäler in Siegen und Meersburg“. Der **Preis der Camilla-Dirlmeier-Gedächtnisstiftung** wurde dem **Physiker Dr. Martin Jung** für seine Dissertation „Non-leptonic B-Meson Decays as a Probe of New Physics“ überreicht.

Jährlich verleiht die Universität Siegen Preise an ausländische Studierende. Der **Preis des DAAD** wurde an **Artur Grigoryan (FB 5 Wirtschaftswissenschaften)** für seine Masterarbeit „Die Bedeutung von ‚Sovereign Wealth Funds‘ im globalen Finanzsystem“ verliehen. **Dr. Tushar Sant (FB 7 Physik)** ist Träger des **Preises der Universität Siegen für ausländische Studierende** für seine Dissertation „Reconstruction of surface morphology from coherent scattering of ‚white‘ synchrotron radiation in hard x-ray regime“.

Festvortrag von Jo Ritzen

„The Post Crisis University“, so lautete der Titel des Festvortrags von Dr. Jozef Marie Ritzen, seit 2003 Präsident der Universität Maastricht. In seiner Einführung hatte Rektor Burckhart bereits auf Parallelen zwischen Siegen und Maastricht aufmerksam gemacht.

Der ehemalige Bildungsminister der Niederlande plädierte für eine Führungsrolle der Universitäten im globalen Kontext. Interkulturelle Kompetenz und effektive Kommunikation seien die Schlüsselqualifikationen der Zukunft, denn der Arbeitsmarkt entwickle sich weniger lokal als international. □ *KLJ*

Von Braveheart bis Harry Potter

Anglisten erkundeten das Lebenswasser Schottlands

Das Dreierlei aus High Life, Highlands und Islands durften 50 Anglistikstudenten der Universität Siegen mit einer zwölfwöchigen Schottland-Exkursion erleben. Die Dozenten Phil Mothershaw-Rogalla und Dr. Cathy Waegner brachten die Studierenden auf die Spuren von William Wallace und Harry Potter. Gemeinsam mit den Lehrkräften Thomas La Presti und Mark Schreiber erkundeten sie die schottische Vielfalt von Sprache, Kultur und Natur.

Die Erarbeitung zahlreicher Studienprojekte, die in Audioguides realisiert wurden, führte bereits im Vorfeld zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Land und Leuten. Nicht nur die Destillation des „Lebenswassers“ – schottisch-gälische Übersetzung für Whisky –, sondern auch traditionelle Tänze, Musik, Architektur und Literatur wurden beleuchtet. Da die Abenteurer viele verschiedene Eindrücke sammeln und vier Übernachtungsorte ansteuern wollten, wurde der Reiseweg per Bus angetreten. Auf dem Weg nach Glasgow, der größten Stadt Schottlands, war Hadrian's Wall das erste Etappenziel. Der zum Weltkulturerbe gehörende Grenzwall stellte die nördlichste Grenze des römischen Reiches dar und ist noch heute größtenteils

Einige Lehramtsstudenten bekamen einen Einblick in das schottische Schulsystem und konnten sogar den Unterricht mitgestalten. Das Fußballspiel der Nationalmannschaft Schottland gegen die Niederlande bot einen willkommenen Anlass, mit den sehr kontaktfreudigen Einheimischen sich intensiv mit der Sprache und kulinarischen Spezialitäten in traditionsreicher Umgebung auseinanderzusetzen – natürlich im Pub.

Von der größten Stadt Schottlands ging es für einige Teilnehmer auf den höchsten Berg Großbritanniens. Während sie den anstrengenden Marsch auf den 1344 Meter hohen Ben Nevis antraten, um mit einem überwältigenden Ausblick belohnt



Schottland hat mehr zu bieten als nur Berge und Moorlandschaften - am Strand um Rannoch Moo

ten und fotografieren ließen. Da die Themen Kunst und Geschichte bereits bei der Vorbereitung der Exkursion eine große Rolle spielten, kamen die Studenten in der Herberge Inchree bei Fort William in den Genuss des Vortrags eines professionellen Storytellers: James MacDonald Reid begrüßte sie mit der landestypischen Dudelsackmusik und erzählte Vergangenes über Riesen, Prinzen und Prinzessinnen und trug gälische Lieder vor.

Der schottische Freiheitskämpfer William Wallace („Braveheart“) kreuzte den Weg der Siegener Studenten nicht nur auf dem viel besungenen Loch Lomond, sondern auch auf dem Weg zur Hauptstadt Edinburgh. Das Schlachtfeld von Stirling Bridge, auf dem Wallace gegen die Engländer einmal gesiegt hatte, und das 67 Meter hohe Wallace Monument zogen staunende und bewundernde Blicke auf sich.

Wie eng Geschichte und Gegenwart Schottlands verbunden sind,

konnten die Studenten bei der Fahrt im Jacobite Steam Train alias „Hogwarts Express“ miterleben. Den Spuren der Romanfigur Harry Potter folgend, durften die Exkursionsteilnehmer eine fantastische Aussicht auf das ebenfalls in den Filmen vorkommende Glenfinnan-Viadukt aus dem Jahr 1898 genießen. Alnwick Castle, das zweitgrößte und noch bewohnte Schloss Großbritanniens, den meisten wohl als die „Hogwarts Schule“ bekannt, konnte am letzten Tag der Reise besichtigt werden.

Auf der Isle of Skye galt keineswegs der Spruch „no sky on Skye“, sondern die Insel begrüßte die Gruppe mit strahlendem Sonnenschein. Kurz nach der Überfahrt steckten weibliche wie männliche Teilnehmer ihren Kopf exakt sieben Sekunden in den Fluss einer Bergquelle, um ewige Jugend und Schönheit zu erhalten, wie es die Sage verspricht. Auch auf Skye standen Wanderungen auf dem Plan, auf denen sich ein Teil der Gruppe allerdings im Bog (Sumpf) verlaufen hat. Obgleich vermisst geglaubt, kehrten die tapferen Wanderer glücklicherweise gegen Abend zurück.

Die multimediale Dokumentation der gesamten Exkursion kann auf der Webseite des Fachbereichs 3 der Universität Siegen bestaunt werden. Ein Tipp für alle: Auch wenn man verzweifelt auf Nessi wartet und Haggis nicht essen mag, Schottland ist immer eine Reise wert. □

Dominic Sarah Loos



Erkundungen in zauberhafter Moorlandschaft

gut erhalten. Studentenapartments der University of Strathclyde im Zentrum Glasgows bildeten den Ausgangspunkt für eine zweitägige Erkundung einiger imposanter Bauwerke wie der St. Mungo's Cathedral aus dem 12. Jahrhundert, zahlreicher Museen wie der GoMA (Gallery of Modern Art) und für weitere kulturelle Angebote wie z.B. „a play, a pie and a pint“, wie der Theaterbesuch mit Verköstigung genannt wird, oder einen ceilidh-Tanzabend.

Die Exkursion sollte natürlich auch der Verbesserung der Sprachkenntnisse dienen. So hatten die Studierenden durchaus unterschiedliche Gelegenheiten, Erfahrung mit den drei in Schottland gesprochenen Sprachen – Englisch, Lowland Scots und Schottisch-Gälisch – zu machen.

zu werden, entdeckten andere Wasserfälle, besuchten einen Church of Scotland-Gottesdienst oder nutzten das schöne Wetter um die 15 Kilometer lange Bucht des Loch Linnhe zu erkunden, eine großartige Landschaft, in der sich Seehunde und Seeadler beobachten



Aufstieg auf den höchsten Berg Schottlands mit 1344 Metern ‚Ben Nevis‘



**KulturSiegen ■ Stadtarchiv
Stadtbibliothek ■ Volkshochschule**

**im
KrönchenCenter ■ Markt 25 ■ 57072 Siegen**

☎ (0271) 404 3000

Der Treffpunkt für Kultur, Bildung, Einkauf und Gastronomie.

Interkulturelle Kompetenz

Erfahrungen aus zwei Projekten des FB Architektur und Städtebau

Fragen zum Neustart: Müssen unsere Studenten (das falsche Studierende spare ich) jetzt her-angebildet werden, eine „new leadership“ zu übernehmen, ist plötzlich „Arbeiten im Team“ wieder wichtig oder „problemorientiertes Lernen“ und „interkulturelle Kompetenz“? In Wahrheit sind diese „post-Crisis Bausteine“ recyceltes Baumaterial für ein neues Gebäude. Dennoch brauchbar.



Chancen unter der HTS Siegen? Euregio-Workshop

Nach der Krise (der Finanzmärkte) – in der Krise (des Bologna-Prozesses)

Seit 15 Jahren etwa ist unser Fachbereich involviert in den jährlichen studentischen Euregio-Workshop der im Wechsel von einer der beteiligten Hochschulen Belgiens, der Niederlande und Deutschlands ausgerichtet wird. Im Herbst 2009 fand der Workshop in Siegen statt. 60 Studenten bearbeiteten in zwangsgemischten Gruppen vier Tage lang gemeinsam ein Thema.

In Siegen hieß es dieses Mal: Was tun mit dem „Nicht-Raum“ unter der HTS – unserer Stadtautobahn“?

Zunächst das Sprachproblem: Die zuerst getroffene Regelung, jeder spricht seine Muttersprache, erwies sich als Misserfolg, obwohl dieses System bei einem architektonisch/städtebaulichen Projekt – unterstützt durch den Zeichenstift – leichter fallen sollte als in anderen Professionen. Also musste es umgekehrt gehen: keiner spricht seine Muttersprache, Englisch für alle.

Vor einigen Jahren führte dies dazu, dass nach kurzer Zeit faktisch Deutsch die „Lingua franca“ war: Für ein Drittel der Studenten ist es ohnehin die Muttersprache, für die sprachgewandten limburgischen Niederländer war es in Ordnung: Sie können beide Sprachen Englisch und Deutsch. Und für die frankophonen Belgier war es auch gleich – sie konnten



Istanbul/Türkei: Trockendock am Goldenen Horn; Projekt Kulturhauptstadt 2010

beide Sprachen eben nicht. Im Laufe der Jahre hat sich Englisch als Kommunikationssprache hat durchgesetzt und ist mittlerweile selbstverständlich geworden.

Positive Entwicklungen gelten auch für einen zweiten Bereich. Anfangs gab es regelmäßig Kritik am zweiten Tag des Workshops: Der Professor aus den Niederlanden lenkte die Gruppe in eine andere Richtung als die Professorin aus Belgien eine halbe Stunde später. Wo bleibt da die klare Aussage?

Reste schulischer Lernformen

Heute ist allen klar: Problemorientiertes Lernen wird nicht von außen gesteuert, sondern verlangt die Entwicklung einer eigenen Positionierung zum Problem – und schwieriger, die einer ganzen Gruppe. Immer besser gelingt es den Gruppen, ohne den üblichen gruppenspezifischen Stress gemeinsam zu eleganten Lösungen zu kommen und diese

dann überzeugt und überzeugend zu vertreten.

Dabei entwickelt Gruppenarbeit eine eigene inspirierende Dynamik: Bei einem von Siegen ausgerichteten Euregio-Workshop auf dem Gelände der Zeche Zollverein in Essen taten sich z.B. rund 40 Studenten im Nachhinein schwer ihre Hotelzimmer zu zahlen, denn 39 Schlafplätze waren gar nicht genutzt, die Gruppen hatten drei Tage durchgearbeitet. Im 40. Zimmer hatten alle geduscht...

Die „interkulturelle Kompetenz“ aller ist gewachsen: Problemlos arbeiten jetzt in Siegen 60 Studenten aus sechs Nationen zusammen vom dritten Bachelorsemester bis zum letzten Mastersemester. Wie eine eingespielte Ballett-Compagnie lösten sie ihre Aufgaben mit großer Kreativität und Präzision. Die Rolle der Professoren hierbei blieb letztlich eine kleine. Das Ergebnis in Siegen: Alle Gruppen sahen die Fläche unter der HTS als eine Chance mit beträchtlichem städtebaulichem und architektonischem Potential.

Kulturhauptstädte Europa 2010: Ruhrgebiet, Pecz und Istanbul

Ruhrgebiet, Pecz in Ungarn und Istanbul sind die drei Kulturhauptstädte Europa 2010. Studentenworkshops in allen drei Städten sollten zeigen, wie man durch eine temporäre Intervention auf Lösungsansätze aufmerksam macht für bestehende städtebauliche bzw. stadträumliche Probleme. Jeweils der beste Vorschlag für jeden Bereich wird durch die Studenten 2010 realisiert: Die Machbarkeit als zusätzlicher Faktor beim problemorientierten Lernen.

Aufgabe in Istanbul im November war: Eine Trockendockanlage am „goldenen Horn“ wird nach 500 Jahren nicht mehr gebraucht: Welche neue Nutzungsoptionen gibt es? Und wie verdeutlicht man durch eine temporäre Installation den Start der neuen Nutzung?

Die Projekte in Pecz – 2010 farbige Hocker im Sommer in der

Stadt und Duisburg – eine Schar Zebrastreifen erzeugt „shared spaces“ und überwindet eine Verkehrsbarriere sind entschieden und werden mit Geldern der 2010-Agenturen und Sponsoren realisiert.

Auch dem Nicht-Städtebauer und Nicht-Architekten ist unmittelbar einleuchtend, welche



Pecz/Ungarn: Alte Fabrik – Neues Kulturzentrum; Projekt Kulturhauptstadt 2010

Imagination von solchen Arbeitsthemen ausgeht, wie kreativ die Auseinandersetzung vor unterschiedlichen kulturellen Hintergründen ist, wie spannend, interessant und wichtig.

Allein, so neu ist dieses Tun nicht, wie manche Diskutanten glauben machen wollen. Mit diesen Projekten ist „Interkulturelle Kompetenz“ kein Schlagwort, sondern bereits seit Jahren gelebte Erfahrung. Jenseits gelernter Gruppenarbeit, jenseits sinnvollen „networkings“ und praxisbezogenen Lernens entstehen so zum Teil auch dauerhafte Freundschaften – und die interkulturelle Kompetenz wird zur unspektakulären Selbstverständlichkeit. □

Bernd Borghoff

Wer in die Chefetage möchte, braucht Führungsmotivation!

Diagnoseverfahren soll Karriereplanung helfen

Frauen in Führungspositionen – dieses zurzeit stark in Politik und Medien debattierte Thema beschäftigt auch die Forscher des neuen, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts „Führungsmotivation im Geschlechtervergleich“ an der Universität Siegen.

Unter der Leitung von Professor Dr. Jörg Felfe, Sozial- und Organisationspsychologe (FB 2 – Psychologie) geht man auch hier den Ursachen für den niedrigen Frauenanteil in den Führungsetagen deutscher Unternehmen nach, der trotz gleicher Qualifikation von Männern und Frauen fortbesteht. Im Mittelpunkt des Interesses stehen jedoch nicht die klassischen Hindernisse, wie Kinderbetreuung oder männliches Networking. Stattdessen suchen die Wissenschaftler Antwort auf eine neue, bisher vollkommen vernachlässigte Frage: Sind Frauen weniger führungs-motiviert als Männer?

Gegenwärtig entwickeln die Forscher an der Uni Siegen gegenwärtig ein Instrument zur Diagnose von Führungsmotivation, das in der Studien- und Berufsberatung spannende Einsatzmöglichkeiten bieten wird: Das frühe Aufdecken motivationaler Potenziale hilft bei der individuellen Karriereplanung von jungen Frauen und Männern.

In wenigen Wochen wird eine erste Version des Instruments zur Messung von Führungsmotivation in die Testphase gehen. Das Projektteam freut sich daher über eine rege Unterstützung durch Schülerinnen und Schüler (ab 15 Jahre), Studierende, Angestellte und Führungskräfte, die sich an

einer Testung beteiligen möchten.

Die Frage, ob Frauen tatsächlich weniger oder anders motiviert sind zu führen und wie wichtig Führungsmotivation für das Erlangen einer Führungsposition ist, diskutieren die Forscher gerade bundesweit mit rund 50 erfahrenen Führungskräften aus unterschiedlichen Branchen. Erste Ergebnisse der Interviewstudie zeigen zumindest keine Unterschiede bei den befragten Führungskräften: Im Schnitt stufen sich Männer und Frauen als eher hoch führungs-motiviert ein. Insgesamt befanden 90% der Befragten die Bereitschaft zur Ver-

antwortungsübernahme als eine bedeutsame Facette von Führungsmotivation. Die Studie gab auch erste Anhaltspunkte zu der Entstehung von Führungsmotivation: Wer glaubt, dass jeder, der heute in einem Chefsessel sitzt, früher schon immer Klassensprecher war, liegt falsch. Trotzdem lassen sich in den meisten der analysierten Biographien frühe Indizien für eine Führungsmotivation finden.

Was passiert wäre, wenn der frühere Mannschaftskapitän – heute Führungskraft in einem großen deutschen Maschinenbauunternehmen – nicht selbst bereits früh erkannt hätte, wie viel Spaß Führung machen kann, kann man nicht wissen. Aber es ist zu vermuten, dass viel Führungspotenzial ungeahnt und ungenutzt bleibt, weil Mann oder Frau sich zu wenig mit diesem Thema auseinandersetzt. Wer hingegen schon früh erkennt, wie es um die eigene Führungsmotivation bestellt ist, kann seine Führungsfähigkeiten entsprechend fördern und wird sich später – unabhängig vom Geschlecht – aktiver um

eine Führungsposition bewerben. Denn, dass Führungsmotivation für das Erreichen einer Führungsposition wichtig ist, betonen 70% der befragten Chefs.

Wer sich für einen „Test des Tests“ interessiert, kann sich telefonisch per Email direkt an das Forscherteam wenden, um sich über das Projekt und eine eigene Teilnahme oder die Teilnahme einer Gruppe (Schulklassen, Unternehmen, etc.) zu informieren. Die Durchführung kann nach Wunsch auch ‚online‘ stattfinden.

Das Projekt „Führungsmotivation im Geschlechtervergleich“ wird gefördert im Rahmen der Bekanntmachung „Frauen an die Spitze“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung/BMBF. □

Ansprechpartnerin:

Dipl.-Psych. Gwen Elprana
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sozial- und Organisationspsychologie, Universität Siegen
Tel.: 0271 / 740-3056
Email: elprana@psychologie.uni-siegen.de

Fulbright Career Service Group in Deutschland Amerikanische Gäste beeindruckt von Siegener Modell

Traditionell gilt Amerika für die Career Service-Arbeit in Deutschland als Vorbild. Die Körber-Stiftung etwa hat schon vor Jahren mit dem Wettbewerb USabel solche deutsche Career Services ausgezeichnet, die Modelle amerikanischer Career Service-Arbeit erfolgreich auf die deutsche Situation übertragen haben. Seit einigen Jahren ist das Thema Career Service jetzt auch ein besonderer Schwerpunkt der Fulbright-Kommission. In den letzten beiden Jahren besuchten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutscher Career Service-Einrichtungen die USA und schauten sich die Arbeit der amerikanischen Kolleginnen und Kollegen an. Zugleich gibt es den Austausch auch in umgekehrte Richtung.

In diesem Jahr besuchten die als Stipendiaten ausgezeichneten amerikanischen Career Service-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Siegen. Ziel war der neue Career Service der Universität. Das Student Service Center (SSC), in dem der Career Service angesiedelt ist, organisierte für die amerikanischen Gäste ein Seminar mit Vorträgen und Diskussionsrunden zu den aktuellen Themen der Career Service-Arbeit und zur Vernetzung der Service Angebote für Studierende, Absolventen und Alumni.



Die Fulbright Career Service-Group zu Besuch an der Uni Siegen. Nach intensivem Austausch mit den Kollegen des Student Service Centers der Universität Siegen gab's ein Gruppenbild der Gäste, mit „Uni-Kappen“ aus Siegen – für amerikanisches Uni-Marketing selbstverständlich.

Programmbestandteil der Stipendiaten war ein Besuch der Bundeshauptstadt Berlin, wo sie zunächst einen umfassenden Überblick über das deutsche Universitäts- und Bildungssystem erhielten. Als zweiter Aufenthaltsort sorgte Leipzig für kulturelle Bereicherung und, mit einem Besuch bei der Siemens AG, für Information über firmeninterne Weiterbildung. Eine Dreiteilung der Gruppe führte dann zwei International Office-Groups jeweils nach Jena und Dortmund und die Career Service-Group nach Siegen.

„Siegen ist eine Universität, die eine lange und intensive Tradition internationaler Aktivitäten hat“, stellte Dr. Johann Schäfer, Kanzler der Universität Siegen, bei der Begrüßung der amerikanischen Gäste fest. Gerade der Career Service als Schnittstelle für den Übergang vom Studium in den Beruf und zur Wirtschaft bietet hier vielfältige Möglichkeiten.

Neues Konzept vorgestellt

Marcellus Menke, Leiter des Career Service, freute sich, dass die noch junge Einrichtung bereits so viel Aufmerksamkeit auf sich zieht: „Wir haben hier den Vorteil, dass wir mit einem ganz neuen Konzept an den Start gehen konnten.“ Eine Besonderheit der Siegener Einrichtung ist, dass im Student Service Center (SSC) Zentrale Studienberatung, Career Service und Alumniverbund eng miteinander vernetzt sind. Ziel ist es, den gesamten „Student Live Cycle“, vom Studieninteressierten über den Studierenden bis hin zum Absolventen und Alumni umfassend zu betreuen. „Durch dieses Konzept können wir eine sehr hohe Qualität in Service und Beratung erreichen“, erklärte Professor Dr. Jörg Felfe, Leiter des Student Service Center. Die vorgestellten Evaluationsergebnisse beeindruckten dann auch die amerikanischen Gäste. Etwa im Bereich der persönlichen Beratung: Hier gaben über 80 % der Studierenden an, „sehr zufrieden“ mit dem Angebot zu sein.

Eng verbunden

Ein wichtiger Baustein ist das Angebot des Alumniverbundes. Bei vielen amerikanischen Kollegen ist die Zusammenarbeit der Bereiche Career und Alumni Service zentral. Dr. Susanne Padberg, für die Alumni-Arbeit der Universität Siegen im SSC zuständig, stellte neben den umfangreichen Alumni-Aktivitäten insbesondere das Mentoring Programm „Siegen im Tandem“ vor, eines der erfolgreichsten Projekte in diesem Bereich. Erfahrene Alumni unterstützen Studierende in der Phase der Berufsorientierung und beim Berufseinstieg. Sie werden professionell betreut. Davon profitieren Studierende und Ehemalige gleichermaßen.

Bei der Vorbereitung der Begegnung mit den amerikanischen Gästen war es dem Team des SSC wichtig, weitere Einrichtungen der Universität in den Austauschprozess einzubinden. So stellte Dennis Stühn die Aktivitäten des Gründerbüros vor. Er berichtete über Struktur, Strategie und Ziele und zahlreiche erfolgreiche Projekte mit Gründungen aus der Universität. Jochen Eickbusch informierte über die breit gefächerten Aktivitäten des akademischen Auslandsamts, denn die ausländischen Studierenden sind ein wichtiger Bestandteil der Siegener Universität, stellte der Leiter des Auslandsamts fest. Auch die Pflege und der Ausbau der vielfältigen Internationalen Kontakte und Kooperationen ist eine zentrale Aufgabe.

Impulse der Gäste

Ein besonderer Fokus des Interesses lag auf den Vorträgen der amerikanischen Gäste. Dr. John Nonnamaker vom Career Service des Providence College, Kelly Ahn von der Columbia University und Nancy Dudak von der Villanova University stellten Schwerpunkte und Ansätze der Arbeitsweise

der Career Services in den USA vor. Ein wichtiges Thema: Career Education. Hier zeigte Dr. Nonnamaker die Parallelen zum an der Universität Siegen angebotenen Coaching auf. Aber es gibt auch Unterschiede. Nicht nur das Budget, sondern auch die personelle Ausstattung und die Räumlichkeiten eröffnen Hochschulen in den USA die Möglichkeit, ihre Studierenden und Alumni weit- aus intensiver zu betreuen als dies in Deutschland bisher möglich ist. In den amerikanischen Career Services ist man ständig auf der Suche nach neuen Ideen. Kelly Ahn stellte Alumni-Speed-Dating, eine Career-Bibliothek, das Career-Café und innovative Graduierten Karriere Weiterbildungsangebote vor. Das waren interessante Impulse für die Arbeit an der Universität Siegen. Nancy Dudak konzentrierte sich in ihrem Teil des Vortrags dann ganz auf die Förderung der internationalen Zusammenarbeit und das Bemühen, mehr externe Ressourcen, wie etwa Alumni und Arbeitgeber, für die Universität zu nutzen. Sie arbeitet gerade an einem Mentoring-Programm und freute sich besonders über den Austausch mit Dr. Susanne Padberg.

Intensive Diskussion

Dank einer guten Vorbereitung konnte nach den Vorträgen in den Arbeitsgruppen intensiv diskutiert werden, was allen Beteiligten viele interessante neue Anregungen und Impulse gebracht hat. Es gibt bereits erste konkrete Überlegungen für weiterführende Projekte, etwa im Bereich Praktika.

Die nächste Station der Career Service-Gruppe der Fulbright-Stipendiaten war Vallendar. Der dortige Career Service wurde für seine Leistungen mit dem Preis des Stifterverbandes der deutschen Wissenschaft ausgezeichnet. Eine schöne Perspektive, vielleicht auch für Siegen. □



verbund der universität siegen

Herwarth Brune:

Mentor mit großem Engagement für erfolgreiche Nachwuchskräfte

Nach einer internationalen Schulausbildung in München, Brüssel, Taipei und Hong Kong studierte Herwarth Brune von 1985 bis 1989 Betriebswirtschaftslehre an der Universität Siegen.

Sein beruflicher Werdegang führte ihn über ein Trainee-Programm bei Hoesch Stahl in verschiedene Positionen im Vertrieb und im Marketing bei General Electric (GE) in Rüsselsheim, Bergen op Zoom/NL und Neu-Isenburg. Geschäftsführende Verantwortung übernahm er 2002 bei JohnsonDiversey in Mannheim. Heute lebt und arbeitet der DAW-Geschäftsführer mit Verantwortung für das zentrale Marketing und die deutschen Vertriebsgesellschaften Caparol, Alpina, Alsecco, Alligator, Krautol und die Caparol Marketing Services (CMS) mit seiner Familie in Hessen. Bereits seit 2003 engagiert Herwarth Brune sich als Mentor im Career Mentoring Programm der Universität Siegen und betreut zurzeit seinen vierten Mentee.

Warum engagieren Sie sich als Mentor?

Am Anfang meiner beruflichen Laufbahn bei GE war ich selbst Mentee und hatte einen Mentor aus der Führungsrunde des Unternehmens. Durch seinen großen Erfahrungsschatz und der Sichtweise von einem völlig anderen Level aus hat er mir sehr bei meiner Karriereplanung geholfen und mir wertvolle Tipps gegeben, Fehlentscheidungen zu vermeiden.

Von der Idee des Mentorings war ich bereits zu der Zeit so überzeugt, dass ich später bei JohnsonDiversey selbst ein Mentoring Programm eingeführt habe. Hier war die Geschäftsleitung verpflichtet, sich als Mentoren und Mentorinnen geschäftsfelderübergreifend für junge Mitarbeiter zu engagieren und für zwei bis drei vertrauliche Gespräche im Jahr zur Verfügung zu stehen, um neutrale Hilfe zu bieten.

Als mich kurz darauf der Alumniverbund bat, als Mentor für aktuelle Studierende zur Verfügung zu stehen, war ich natürlich sofort dabei.

Welche Erfahrungen haben Sie bis heute als Mentor sammeln können?

Vor allem macht es mir immer wieder großen Spaß, helfen zu können. Ich bin beeindruckt vom Engagement der heutigen Studierenden und den Themen, mit denen sie sich beschäftigen. Darüber hinaus erhalte ich als Mentor kontinuierlich einen Einblick in Aktuelles an der Uni.

Mein eigener Nutzen auf beruflicher Ebene – auch wenn ich niemandem etwas versprechen kann – ist das Kennenlernen von potentiellen Nachwuchskräften, das Recruiting.

Sie haben einen internationalen Background. Welche Rolle spielt das Thema Mentoring auf internationaler Ebene?

Mein internationaler schulischer und persönlicher Hintergrund hat mich vor allem bei meiner Berufswahl beeinflusst. Die Idee des Mentorings und die damit einhergehende Durchlässigkeit von Hierarchieebenen habe ich bei US-Firmen kennengelernt. Hier hat man schon früh erkannt, dass die Mitarbeiter und somit natürlich die Personalentwicklung mit langfristiger Perspektive in die erste Reihe gehören. Denn engagiertes und motiviertes Personal ist das einzig wahre Kapital jedes Unternehmens und bestimmt mehr als alles andere dessen Erfolg.

Junge Mitarbeiter müssen gerade durch die Geschäftsführung unterstützt und motiviert werden. Sie müssen intern geschult werden, um später Führungsrollen zu besetzen.

Welche Erfolge lassen sich bei den Mentees erreichen?

Das wichtigste ist wohl der Blick in die Zukunft. Die neutrale Unterstützung und Tipps bei Fragen zu Abschlussarbeiten und zum Berufseinstieg sind von unschätzbarem Wert und unbezahlbar!

Die Fragen stellte Anne Mairose



Alumnus und Mentor Herwarth Brune (li.) mit den Mentees Gebhard Wengenroth und Julia Daum, zwei seiner aktuell aktiven Tandems

Neu in Siegen

Seit Beginn des Wintersemesters 2009/10 ist **Prof. Dr. Nadine Klass**, LL.M. Inhaberin des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht, insbes. Immaterialgüterrecht sowie Medienrecht am Fachbereich 5 Wirtschaftswissenschaften.



Frau Klass wurde 1975 in Ilmenau geboren. Von 1994 bis 1999 studierte sie Rechtswissenschaften in Würzburg und Padua; während dieser Zeit war sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, von 2000 bis 2002 – nach Ablegung des 1. Staatsexamens – dann Stipendiatin des Münchener Graduiertenkollegs „Europäischer Persönlichkeitsrechtsschutz“ der DFG. Ihre Promotion erfolgte 2003 im Bereich des Medienrechts mit dem Thema „Rechtliche Grenzen des Realitätsfernsehens – Ein Beitrag zur Dogmatik des Menschenwürdeschutzes und des allgemeinen Persönlichkeitsrechts“, wofür sie 2004 mit einem Dissertationspreis der Universität Würzburg ausgezeichnet wurde. Neben dem Referendariat war Frau Klass als wissenschaftliche Mitarbeiterin und nach Ablegung des 2. Staatsexamens als Assistentin am Lehrstuhl für Internationales Recht, Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht von Prof. Dr. Josef Drexl, LL.M. an der Ludwig-Maximilians-Universität München beschäftigt. 2006 erwarb sie mit einer Arbeit zum Thema „Choice of Law and Copyright Ownership“ den akademischen Grad eines LL.M. by thesis an der Victoria University Wellington (Neuseeland). Seit

2007 war sie als wissenschaftliche Referentin am Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Steuerrecht in München sowie als Lehrbeauftragte der LMU München für die Vorlesungen „Medien- und Informationsrecht“, „Urheber- und Verlagsrecht“ und für Seminare im Schwerpunktbereich „Wettbewerbsrecht, Geistiges Eigentum und Medienrecht“ tätig, bevor sie 2009 dem Ruf an die Universität Siegen folgte.

Prof. Dr. Markus Risse gehört im FB 7 Physik der Arbeitsgruppe Experimentelle Teilchenphysik an, er wurde zum Wintersemester 2009/10 berufen.



Der 39-jährige gebürtige Warsteiner hat an der Universität Münster Physik und Astronomie studiert. Seine Abschlussarbeit „Multifrequente VLA-Beobachtungen zur Kurzzeitvariabilität aktiver Galaxienkerne“ verfasste er am Max Planck-Institut für Radioastronomie in Bonn. Im Anschluss promovierte Dr. Risse an der Universität und dem Forschungszentrum Karlsruhe, seine Doktorarbeit „Test und Analyse hadronischer Wechselwirkungsmodelle mit KASCADE-Ereignisraten“ wurde mit der Note „sehr gut“ bewertet.

Von Juli 2000 an arbeitete er als wissenschaftlicher Angestellter am Forschungszentrum Karlsruhe. Währenddessen erhielt Dr. Risse das Feodor Lynen-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung, das ihn zu einem einjäh-

rigen Forschungsaufenthalt ans Institute of Nuclear Physics nach Krakau führte. Im Oktober 2006 wechselte der Physiker an die Universität Wuppertal, dort habilitiert er im Bereich Experimentelle Teilchenphysik: „Search for photons at ultra-high energy“. Im Wintersemester 2008/2009 hat Dr. Risse eine Vertretungsprofessur an der Universität Siegen angenommen, hat dabei Vorlesungen zum Thema „Kern- und Teilchenphysik“ gegeben. Sein Hauptforschungsgebiet ist die Astroteilchenphysik, er ist beteiligt am Pierre Auger-Observatorium, ein internationales Großprojekt zur Erforschung der höchst energetischen kosmischen Strahlung. Prof. Risse ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Seit Beginn des Wintersemesters 2009/10 hat **Prof. Dr. Matthias Trautmann** die Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik und Didaktik des Sekundar-I-Bereichs an der Universität Siegen inne.



Matthias Trautmann wurde 1968 in Querfurt (Sachsen-Anhalt) geboren. Nach seiner Abiturprüfung studierte er von 1989 bis 1995 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die Fächer Germanistik und Anglistik für das Lehramt an Gymnasien sowie das Fach Philosophie/Ethik. Von 1996 bis 1998 war er Promotionsstipendiat der Universität Halle-Wittenberg am Fachbe-

reich Erziehungswissenschaften, wo er 1999 zum Dr. phil. promoviert wurde. Das Thema seiner Dissertation: „Zeichensprache. Zeigen als Symbol der Lehr-Lern-Situation bei Augustinus“. Sein Referendariat verbrachte Herr Trautmann am Sportgymnasium Halle, im Jahr 2000 legte er dort sein zweites Staatsexamen ab.

Bereits während seines Studiums sammelte er Erfahrung im Unterrichten: Als Teaching Assistant und als Deutschlehrer in Stourbridge (GB) sowie als Kursleiter an den Volkshochschulen Halle-Saalkreis und Magdeburg. Er war Mitarbeiter in verschiedenen Projekten, so z.B. von 1996 bis 1998 im DFG-Projekt „Schülermitbeteiligung im Fachunterricht an Schulen in den neuen Bundesländern“ am Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerbildung der Universität Halle-Wittenberg.

Nachdem er drei Jahre lang den Lehrerberuf für Deutsch und Englisch am Kurfürst-Joachim-Friedrich-Gymnasium Wolmirstedt ausgeübt hatte, ging er von 2003 bis 2005 als Postdoktorand am Graduiertenkolleg „Bildungsgangforschung“ nach Hamburg, wo er zuständig war für Bildungstheorie und qualitative Forschungsmethoden. Anschließend wechselte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Fakultät für Erziehungswissenschaften der Universität Bielefeld und das dortige Oberstufenkolleg.

Bevor er 2009 den Ruf an die Universität Siegen annahm, vertrat Prof. Trautmann 2007 die Professur für Sprachlehrforschung/Fachdidaktik Englisch am Institut für England- und Amerika-Studien der Goethe-Universität Frankfurt/M. Einen Ruf an die Pädagogische Hochschule Heidelberg im WS 2009/10 hat er abgelehnt.

Personalien

Ruf erhalten
an die Europa Universität Viadrina, Fankfurt/Oder:
Prof. Dr. Carsten Nowak
(FB 5 – Öffentliches Recht)

Ernennung zum Universitätsprofessor

Prof. Dr. Axel Paul
(FB 1 – Allgemeine Soziologie)

Prof. Dr. Claus Wendt
(FB 1 – Fach Soziologie der Gesundheit und des Gesundheitssystems)

Prof. Dr. Jutta Wiesemann
(FB 2 – Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Grund- und Vorschulpädagogik)

Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

Dr. Alexander Khodjamirian
(FB 7 – Physik)

Promotionen

Jens Aspelmeier
(FB 1 – Geschichte)
Thema: „Die Haushalts- und Wirtschaftsführung landstädtischer Hospitäler in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Eine Funktionsanalyse zur Rechnungsüberlieferung der Hospitäler in Siegen und Meersburg“

Christian Ganseuer
(FB 3 – Germanistik)
Thema: „Poesie und Poetologie. Untersuchungen zum Verhältnis von literarischer Theorie und poetischer Praxis bei Durs Grünbein“

Marc Kalkuhl
(FB 11 – Maschinenbau)
Thema: „Modulare Simulation komplexer SAR-Szenarien: Signalgenerierung, Positionsschätzung und Missionsplanung“

Fortsetzung S. 7

Nicole Stötzel ist neue Pressereferentin der Universität Siegen

Mit dem Jahr 2010 kommen viele Neuerungen, so auch in der Presse- und Informationsstelle der Universität Siegen. Am 4. Januar hat Nicole Stötzel die Leitung übernommen.



die Weichen für die Zukunft. Aufbruchstimmung macht sich breit. Die Uni Siegen soll international sichtbarer gemacht werden, auch mit Hilfe des Teams der Presse- und Informationsstelle“.

Nicole Stötzel hat an der Deutschen Sporthochschule in Köln studiert, ihr Schwerpunkt: Medien und Kommunikation. Das Volontariat absolvierte sie in der Sportredaktion der Kölnischen Rundschau. Als gebürtige Freudenbergerin war der Weg zurück in die alte Heimat ein lange gehegter Wunsch, den rheinischen Frohsinn hat sie mitgenommen.

„In Zukunft möchte ich neugierig machen auf Entwicklungen und Geschichten an der Uni Siegen. Ich hoffe, die Universität und ihre Akteure bald schon näher kennen zu lernen.“ □

Bis Ende 2009 war die 30-Jährige bei der Kölnischen Rundschau beschäftigt als stellvertretende Leiterin der Lokalredaktion Köln. Sie freut sich „auf die Herausforderungen im spannenden Umfeld der Uni Siegen. Rektor Holger Burckhart stellt gerade

Krombacher-Seniorchef Friedrich Schadeberg zum Ehrendoktor ernannt

Der Fachbereich 5 Wirtschaftswissenschaften, Wirtschafts-informatik und Wirtschaftsrecht hat am 12. November 2009 Diplom-Brauerei-Ingenieur **Friedrich Schadeberg, Seniorchef der Krombacher Brauerei, den Grad eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften ehrenhalber (Dr. rer. pol. h.c.) verliehen.**

Friedrich Schadeberg, Geschäftsführender Gesellschafter der Krombacher Brauerei, stellt eine der markantesten Unternehmerpersönlichkeiten der Region dar. Das von ihm über mehr als fünf Jahrzehnte erfolgreich geführte Unternehmen zeigt beispielhaft die gelungene Kombination technischer Innovationen und die Umsetzung moderner betriebswirtschaftlicher Forschungsergebnisse im Bereich der Marktdurchdringung und der Unternehmensführung.

Friedrich Schadeberg, dessen unternehmerisches Lebenswerk geehrt werden soll, ist seit Jahrzehnten durch die Zusammenarbeit seines Unternehmens mit mehreren Lehrstühlen des Fachbereichs der Forschung und Lehre

in der Universität Siegen eng verbunden.

Rektor Professor Dr. Holger Burckhart Rektor sieht in der Ehrung Friedrich Schadebergs neben der fachlichen Würdigung „auch die Würdigung der außerordentlich guten und innovativen Vernetzung der regionalen Wirtschaft mit der Universität und ihren Fragestellungen“ zum Ausdruck gebracht.

Mit der Ehrung Friedrich Schadebergs wendet der Fachbereich zum ersten Mal die neue Promotionsordnung an, nach der nicht nur hervorragende wissenschaftliche Leistungen in der Forschung, sondern auch herausragende Anwendungen wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse in



Dr. h.c. Friedrich Schadeberg (re.) und Dekan Prof. Dr. Carsten Nowak nach der Überreichung der Urkunde

Unternehmen gewürdigt werden können.

Die Vergabe eines Ehrendokortitels ist die höchste akademische Ehre, die eine Universität verleihen kann. Die Universität Siegen hat seit ihrer Gründung 1972 insgesamt 25 Ehrendoktorwürden verliehen. □

Personalien

Fortsetzung v. S. 6

Carolin Karthaus
(FB 5 – Wirtschaftswissenschaften)
Thema: „Die österreichische Gruppenbesteuerung als Modell für eine Reform der Körperschaftsteuerlichen Organschaft in Deutschland“

Annabelle Kehl
(FB 6 – Mathematik)
Thema: „Messung von Eventrisiken – Modellierung, Parametrisierung, Simulation“

Axel Kissing
(FB 11 – Maschinenbau)
Thema: „Ein Beitrag zur Gestaltung der Stückgüterproduktion nach dem Flussprinzip“

Thorsten Kray
(FB 11 – Maschinenbau)
Thema: „Untersuchungen über die Strömungsvorgänge bei rotierenden glatten Kugeln und Fußbällen“

Xiaomeng Lang
(FB 3 – Germanistik)
Thema: „Der Dialog der Kulturen und die Kultur des Dialogs. Die chinesische Netzliteratur“

Mirosława Lenarcik
(FB 2 – Erziehungswissenschaften)
Thema: „A Community in Transition: Jewish Welfare in Breslau – Wrocław“

Daniela Münch
(FB 2 – Erziehungswissenschaften)
Thema: „Evaluation musiktherapeutischer Interventionen bei chronisch Hautkranken“

Steffen Reichmann
(FB 5 – Betriebswirtschaftslehre)
Thema: „Online-Marktforschung gegenüber den Anspruchsgruppen der Unternehmung: Gestaltungsempfehlungen für das Performance Measurement unter besonderer Berücksichtigung der Dienstleistungsbranche“

René Röderstein
(FB 5 – Wirtschaftswissenschaften)
Thema: „Erfolgsfaktoren im Supply Chain Management der DIY Branche“

Yilmaz Sakalli
(FB 8 – Bau-Werkstoffchemie)
Thema: „Charakterisierung anorganischer Bindemittelsysteme mittels *in situ* Ultraschallverfahren“

Markus von Harlessem
(FB 12 – Fach Elektrotechnik und Informatik)
Thema: „Metadaten-Management in Crossmedialen Produktionsumgebungen“

Padmanabh Veer
(FB 7 – Physik)
Thema: „Investigation of the Surface Relief Grating formation on amorphous azobenzene polymer films“

Hardy Weymann
(FB 11 – Maschinenbau)
Thema: „Neuronales Berechnungsmodell zur Bestimmung des Brennraumdruck-verlaufes aus motorischen Messgrößen“

Kurz notiert

Hochschulrat: Schütte und Krause ausgeschieden

Dr. Georg Schütte und Prof. Dr. Katharina Krause sind aus dem Hochschulrat der Universität Siegen ausgeschieden. Schütte, Vorsitzender des Siegener Hochschulrats und Generalsekretär der Humboldt-Stiftung, ist als Staatssekretär ins Bundesbildungsministerium nach Berlin zu Annette Schavan gewechselt. Prof. Krause wurde zur Präsidentin der Universität Marburg gewählt.

Universität Siegen hat eigenen Patentscout

Seit Dezember 2009 hat die Universität mit Udo Ossenbühl einen eigenen Patentscout. Der Diplom-Kaufmann filtert Patent würdige Erfindungen heraus, begleitet den Weg bis zur Patentanmeldung und hilft, die Zusammenarbeit zwischen mittelständischen Unternehmen und Universitäten bei der Nutzung von Patenten zu verbessern. Udo Ossenbühl hat Wirtschaftswissenschaften mit den Schwerpunkten Marketing, Finanzierung und Recht an den Universitäten Siegen und Köln studiert. Er verfügt über mehrjährige Erfahrungen in verantwortlichen Positionen im Handel, in der Industrie, im Sport und im Dienstleistungssektor.

Jean-Monnet-Lehrstuhl „ad personam“ für Prof. Dr. Raphaela Averkorn

Die Europäische Kommission hat im Rahmen des Jean-Monnet-Programms Professorin Dr. Raphaela Averkorn (Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Geschichte) einen Jean-Monnet-Lehrstuhl „ad personam“ für die Geschichte der Europäischen Integration verliehen. Hierbei handelt es sich um eine internationale Anerkennung für die von ihr geleistete Arbeit im Bereich der Forschung und Lehre zur europäischen Geschichte. Das Jean-Monnet-Netzwerk ist in 61 Ländern weltweit vertreten. In den kommenden Jahren wird durch verschiedene mit dem Jean-Monnet-Lehrstuhl verbundene Projekte der Fokus auf der Europa-Forschung am Fachbereich 1 noch deutlich ausgeweitet und verstärkt werden.

Prof. Dr. Ralf Schnell Mitglied des WDR-Rundfunkrates

Zum Mitglied des Rundfunkrats des Westdeutschen Rundfunks (WDR) haben die Landesrektorenkonferenz der Universitäten und die Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen NRW Professor Dr. Ralf Schnell für die Amtsperiode vom Dezember 2009 bis zum Dezember 2015 gewählt. Zu den Aufgaben des Rundfunkrates gehört u.a., die für die Programmgestaltung maßgeblichen und verantwortlichen Personen darauf zu kontrollieren, dass alle politischen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Kräfte und Gruppen im Gesamtprogramm angemessen zu Wort kommen und Einseitigkeit vermieden wird. Als ausgewiesener Kenner der medienwissenschaftlichen Diskussionen in Theorie und Praxis bringt Prof. Schnell alle Voraussetzungen mit, die an Mitglieder des Rundfunkrates hinsichtlich ihrer fachlichen Kompetenz gestellt werden können.

Prof. Dr. Voigts-Virchow Leverhulme-Gastprofessor in Leeds

Eckart Voigts-Virchow, Professor für Anglistische Literaturwissenschaft (FB 3 Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften) hat eine von der renommierten Leverhulme-Stiftung unterstützte Gastprofessur angenommen. Er wird von Februar bis Anfang Mai 2010 als Leverhulme-Gastprofessor an der School of Performance and Cultural Industries, University of Leeds, Research Seminars und weitere Veranstaltungen zum Themenkomplex Adaption und Postdramatische Theaterformen sowie zu gegenseitigen Wahrnehmungen und bilateralen Stereotypen im Deutschland- und England-Bild leiten. Weitere Leverhulme-Vorträge Voigts-Virchows sind an den Universitäten Bristol, Leicester, Exeter, Cardiff-Glamorgan und Glasgow-Caledonian vorgesehen. Der Leverhulme Trust vergibt Stipendien in

allen Bereichen von Forschung und Bildung und ist mit einer jährlichen Fördersumme von ca. 44 Millionen Euro eine der bedeutendsten Stiftungen Großbritanniens.

Siegener Nachwuchsforschergruppe zu „Biosensoren“ erfolgreich

Das Land Nordrhein-Westfalen richtet 17 neue Nachwuchsforschergruppen ein, darunter war auch ein Antrag der Universität Siegen erfolgreich. Dr. Gilbert Nöll, seit Oktober 2008 Mitarbeiter im Fachbereich 8 Chemie – Biologie bei Professor Dr. Michael Schmitt (Organische Chemie), erhält für sein Projekt „Entwicklung elektronischer Biosensoren“ für die nächsten fünf Jahre 1.225 000 Euro. Die Finanzierung übernimmt zur Hälfte das Land Nordrhein-Westfalen, die andere Hälfte übernimmt die Universität Siegen. Das Geld ist für Personal, Laborgeräte, Forschungsreisen und Bücher bestimmt.

Infocenter am FB Sprach-, Literatur und Medienwissenschaften

Der Fachbereich 3 hat Anfang September 2009 ein Infocenter für Studierende eröffnet. Diese Serviceeinrichtung umfasst das Praktikumsamt, die Studienberatung und die elektronische Prüfungsverwaltung für den Fachbereich. Zuständig für die Praktikumsverwaltung ist dabei Anne Weber, um die Studienberatung für die Abschlüsse BA/MA und LA kümmert sich Konstanze Krapp-Wunneburg. Ebenfalls in der Einrichtung befindet sich das Büro von Dr. Ingo Köster, der das Pilotprojekt „HIS-POS“ (Prüfungs-Organisations-System) leitet. Die elektronische Prüfungsverwaltung startete im Wintersemester 2009/10 in einigen Veranstaltungen des Fachbereichs. In dem gläsernen Infocenter, das im Gebäude AR-K, Ebene 2, Zimmer 222-224, zu finden ist, haben Eltern zudem die Möglichkeit ihre Kinder in der Zeit der Beratung in einer Spielecke zu beschäftigen.

2. Preis beim Hochschulwettbewerb „Patente Erfinder“ an Chemiker um Prof. Dr. Hans-Jörg Deiseroth

Professor Dr. Hans-Jörg Deiseroth (FB 8 – Chemie) und sein Team – Shiao-Tong Kong, Dr. Christof Reiner, Marc Schlosser – sind für die Entwicklung eines hoch leitfähigen Festelektrolyten für Lithium-Ionenakkus und -batterien mit dem 2. Preis beim Hochschulwettbewerb „Patente Erfinder“ des Landes Nordrhein-Westfalen für die Erfindung eines hoch leitfähigen Festelektrolyten für Lithium-Ionenakkus und -batterien ausgezeichnet worden. „Limobile“ ist nicht brennbar und daher sicherer als herkömmliche Elektrolyte. Es ermöglicht Anwendungen in einem wesentlich breiteren Temperaturbereich und könnte die Basis für eine neue Generation von reinen Festkörperakkus und -batterien („all-solid-state-batteries“) werden.

Prof. Ulrich Exner Teilnehmer der 8. Internationalen Architekturbieniale Sao Paulo

Professor Ulrich Exner (FB 9 Architektur und Städtebau) ist mit seiner Partnerin Sigrun Musa (Büro INDEX Architekten, Frankfurt) Teilnehmer der 8. Internationalen Architekturbieniale in Sao Paulo. Der deutsche Beitrag wird vom Bundesbauministerium mit 180.000 Euro gefördert und ist neben der Beteiligung an der Architekturbieniale in Venedig eine der wichtigsten Plattformen zur internationalen Darstellung deutscher Baukultur. Das Oberthema der Biennale lautet ‚Ecos Urbanos – Urbane Echos‘. Der in einem Wettbewerbsverfahren ausgewählte deutsche Beitrag widmet sich unter dem Motto ‚CIDADE PARA TODOS. City for all – Ways to Vision‘ der Frage nach Konzepten für die Zukunft der Städte. Kerngedanke ist, die Notwendigkeit eines permanenten urbanistischen Wissenstransfers und damit den Austausch zwischen den Disziplinen und Planungskulturen als Voraussetzung einer integrierten Stadtentwicklungspolitik international zu präsentieren.

Technologiezentrum CARTEC in LIPPSTADT



Ihr Startbüro:
Bedarfsgerechtes Angebot für Gründer, Bsp.: 20 qm, 144 Euro im Monat, zzgl. NK

Ihre Expansion:
Flexibel mietbare Raumeinheiten, Konferenz- und Besprechungsräume, Telefonservice, uvm.



Ihre Adresse: Erwitter Str. 105
59557 Lippstadt

Weitere Infos:
CARTEC GmbH, Tel.: 02941/270-102
www.cartec.de, info@cartec.de

„Ökonomische Bildung neu entdecken“

Lehrerfortbildung mit neuen Inhalten

Auch 2009 hatten Lehrer der Sozialwissenschaften die Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Lehrmethoden zu informieren. Dazu richtete das Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen (ZöBiS) seine alljährliche Lehrerfortbildung aus. Im Mittelpunkt standen in diesem Jahr „Diversity Education“ und „Entrepreneurship Education“. Beide Konzepte kommen ursprünglich aus der Betriebswirtschaftslehre.

Bei der eigentlichen „Diversity Education“ – zu deutsch Vielfalts-Erziehung – geht es darum, die unterschiedlichen Talente und Hintergründe der Mitarbeiter zum Vorteil des gesamten Unternehmens zu nutzen. Warum sollte dies nicht auch im Klassenzimmer möglich sein? Denn die heterogene Zusammensetzung einer Schulklasse – unterschiedliche ethnische Herkunft, Geschlecht, sozioökonomischer Hintergrund oder auch schulischer Leistungsstand – sind normal, werden aber traditionell als Problem betrachtet. Damit räumt die Diversity Education auf, sie betrachtet Vielfalt als Stärke.

„Entrepreneurship Education“ zielt dagegen auf die Gründung eines Unternehmens und generell auf eine erhöhte Selbstständigkeit allgemein – auch dies ein Konzept, das in der Schule sinnvoll sein kann. „Entrepreneurship und Diversity Education sind am besten in Simulationsspielen zu vermitteln“, wie Claudia Krämer erklärte, die für die beiden Workshops verantwortlich zeichnete. So mussten die Teilnehmer einen Teamgründungsprozess simulieren oder an soziometrische Spiele teilnehmen: Sie wurden aufgrund getroffener Aussagen

auf einem Spielbrett positioniert. Auf dieser Grundlage mussten sie erklären, wie sich auf dieser, willkürlich zustande gekommenen, Positionierung fühlten. Dies verdeutlichte, dass auch gesellschaftliche Stellung – und damit ökonomische Macht – nicht allein auf der eigenen Leistung beruht. „Aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive sehr interessant“, wie die Teilnehmer fanden, da die Prozesse nicht allein beschrieben, sondern handfest simuliert wurden.

„Ersteiger dir einen Sitzplatz in der Klasse“, so lautete das erste ökonomische Experiment, das Professor Dr. Hans Jürgen Schlösser vorstellte. Es geht hier darum, ökonomische Konzepte wie Auktionen als Marktform hautnah erlebbar zu machen. Ökonomische Experimente sind ein Spezialgebiet des Zentrums für ökonomische Bildung in Siegen (ZöBiS) an der Universität Siegen. Das ZöBiS ist Vorreiter in Deutschland und hat jüngst ein entsprechendes Schulbuch veröffentlicht. Die Unterrichtsmethode selbst kommt aus den USA.

„Liebe Kollegen aus den Schulen“, begrüßte Prof. Dr. Schlösser die Anwesenden, um schon zu Beginn klar zu machen, dass



die Fortbildung für beide Seiten gewinnbringend ist. Denn die Mitglieder des ZöBiS informierten sich „nebenbei“ über aktuelle Entwicklungen an den Schulen, z.B. der Ausbildungsstand mit Computern, bzw. was sich aufgrund der Umstellung auf das 12-jährige Abitur und die zentralen Leistungsstandserhebungen getan hat.

Etwas Erfreuliches konnte Dr. Michael Schuhen, der Geschäftsführer des ZöBiS, den Lehrern anbieten: in Zusammenarbeit mit den Kreisen Olpe, Altenkirchen, Westerwald und Siegen-Wittgenstein wird es im Januar am ZöBiS einen online-Planspiel-Wettbewerb für Schüler der Sekundarstufe II geben. Dabei treten die Kreise gegeneinander in einem Unternehmensplanspiel im Internet an, was auch in der Universität Siegen in der betriebswirtschaftlichen Ausbildung genutzt wird.

Bei erfolgreicher Teilnahme werden sich die Schüler das Planspiel als ersten Leistungsnachweis an der Universität Siegen anrechnen lassen können. Daneben wird es noch einen Preis für die Sieger geben – der steht allerdings noch nicht fest. □

Siegener knüpften Forschungskontakte in Kopenhagen

Skandinavien mausert sich zum internationalen Zentrum der Spieleforschung. Nun hat auch die renommierte Copenhagen Business School sich des Themas „Educational Games“, also der Bildungs-Spiele in der Ökonomieausbildung an Universitäten beschäftigt. Dazu lud das CBS Learning Lab der Copenhagen Business School Anfang Dezember Experten aus Universitäten und der Wirtschaft zu einem Workshop ein. Aus Siegen waren Professor Dr. Hans Jürgen Schlösser und sein Mitarbeiter Marco Rehm vom Zentrum für ökonomische Bildung der Universität Siegen (ZöBiS) dabei.



Professor Dr. Hans Jürgen Schlösser und sein Mitarbeiter Marco Rehm vom Zentrum für ökonomische Bildung der Universität Siegen (ZöBiS) in Kopenhagen

Praktiker aus Großbritannien, Deutschland, Dänemark, den USA und Indien stellten Spiele und ihre damit zusammenhängenden Forschungsergebnisse vor. In den beiden Siegener Vorträgen standen die ökonomischen Experimente, die Prof. Schlösser seit Jahren in der Mikroökonomie zur Lehre einsetzt sowie das von Marco Rehm betreute Planspiel USIPlan, welches im ersten Semester im Studiengang Betriebswirtschaftslehre eingesetzt wird, im Mittelpunkt.

Dieses Planspiel hat den Vorteil, große Gruppen von Studierenden zu betreuen zu können. Derzeit nehmen alleine an USIPlan rund 650 Studierende der Uni Siegen teil, hinzu kommen weitere Planspiele für externe Interessenten. Weitere Vorteile sind die Skalierbarkeit und Dynamik des Planspiels. Auf besonderes Interesse stießen die Siegener Forschungsergebnisse zu online-Planspielen: Das ZöBiS fand heraus, dass Frauen auch in online-Umgebungen tendenziell die Rolle reproduzieren, die schon die Entrepreneurship-Education, also die Unternehmensgründungsforschung, gezeigt hat: Frauen agieren tendenziell vorsichtiger, halten daher im Planspiel beispielsweise höhere Überschusskapazitäten und beginnen mit geringeren Fertigungskapazitäten als Männer. Diese wiederum agieren risikofreudiger und landen am Ende tendenziell ganz oben im Ranking – oder auch ganz unten. Ob es ähnliche Unterschiede zwischen deutschen und indischen Studierenden oder ob es zusätzliche moderierenden Faktoren gibt, soll ein gemeinsames For-

schungsprojekt mit dem Mudra Institute of Communications in Ahmedabad/India klären.

Prof. Schlösser stellte in seinem Beitrag den Reiz der ökonomischen Experimente vor, bei denen Studierende in der Mikroökonomie zum Beispiel in einem Auktionsspiel eine eigene Nachfragekurve erzeugen. Diese wird dann mit Hilfe eines Computerprogrammes idealisiert und in der Folge in der Vorlesung eingesetzt. Auch hier konnten die Siegener interessante Forschungsergebnisse präsentieren: So schneiden zwar Studierende, die ausschließlich anhand der Experimente unterrichtet wurden, insgesamt fast gleichwertig mit der Kontrollgruppe ab, die in einer klassischen Vorlesung unterrichtet wurde. Doch Unterschiede offenbarten sich in den Details: Bei Fragen nach Faktenwissen war die Kontrollgruppe signifikant besser als die experimentell unterrichtete Gruppe – beim Zusammenhangswissen (wenn..., dann...) schnitt die Experimente-Gruppe dagegen besser ab. Gleichwohl urteilte die Experimente-Gruppe in ihrer Selbsteinschätzung, sie habe nur wenig gelernt. Hier zeigt sich ein generelles Problem lernerzentrierter Lernmethoden: Die Teilnehmer glauben oft, dass Lernen nur stattfindet, wenn die Lehrperson alleine aktiv ist.

Der Workshop in Kopenhagen fand zwar zum ersten Mal statt, soll aber als Fundament für eine dauerhaftere Zusammenarbeit von Experten der Spielmethode an Wirtschaftsfakultäten dienen und künftig regelmäßig stattfinden. Die Mitarbeiter des ZöBiS wollen dann auf jeden Fall auch wieder dabei sein. □

Erfahrene Personaler vermitteln ihr Wissen

Viega und Career Service präsentieren Bewerbungstraining

Im Rahmen der Reihe career:TRAINING bot der Career Service (Student Service Center) Studierenden Informationen zum Thema Bewerbung und Berufseinstieg aus erster Hand.

Neben dem universitären Career Service und der Firma Viega GmbH & Co. KG aus Attendorn war der Regionale Jobverbund der dritte Kooperationspartner in dem Projekt. Er steht für die Vernetzung mit den Unternehmen der Region: Eine wichtige Voraussetzung für den beruflichen Erfolg.

Ein schwieriger Arbeitsmarkt erfordert intelligente Strategien für die Bewerbung. Akademischer Erfolg lässt sich gezielt in einer gelungenen Karriereplanung umsetzen. Dazu bedarf es Wissen und Übung. Um beides ging es in der Veranstaltung des Career Service.

Bewerbung ist ein Kommunikationsprozess, so eine auf der Veranstaltung vorgetragene These. Das Wissen, welche Erwartungen Personalverantwortliche in diesem Prozess an Bewerber haben, brachte die Personalabteilung der Viega GmbH & Co. KG in das Projekt ein. Zusammen mit dem Career Service entwickelten sie speziell für die Studierenden der Universität Siegen ein Konzept, mit dem akademische Bewerberinnen und Bewerber bei der Stellensuche erfolgreich werden.

An dem Bewerbertraining, das die drei Partner – Career Service, die Firma Viega GmbH & Co. KG

aus Attendorn und der Regionale Jobverbund – im Oktober für einen besseren Berufseinstieg angeboten haben, nahmen 22 Studierende teil. „Ein schöner Erfolg, dass das erste Training dieser Art einen so großen Zuspruch fand“, resümierte Dirk Nelles, verantwortlicher Projektleiter des Regionalen Jobverbundes, nach der Veranstaltung. Auch Marcellus Menke vom Career Service der Universität Siegen zeigte sich hochzufrieden: „Aufgabe des Career Service ist es, Studierenden einen guten Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen. Mit dieser Kooperation leisten wir dazu einen wichtigen Beitrag.“ Der Universität ist eine enge Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft wichtig. „In diesem Bereich verstärken wir jetzt unser Engagement“, so Menke.

Im Training erhielten die Studierenden die Möglichkeit, sowohl ihre eigenen Bewerbungsunterlagen analysieren zu lassen als auch in die Rolle eines Personalers zu schlüpfen und Bewerbungen auf eine vorgegebene Stellenbeschreibung hin zu prüfen. Auch wie mit kritischen Fragen während des Vorstellungsgesprächs umzugehen ist sowie allgemeine Verhaltensregeln im Bewerbungsverfahren wurden erörtert. Die Informationen erhielten die

Studierenden dabei aus erster Hand, da das Training von Mitarbeitern der Personalabteilung der Firma Viega GmbH & Co. KG durchgeführt wurde.

Das Bewerbertraining ist dabei nur ein Baustein aus einer Reihe von Angeboten, die die drei Partner präsentieren. Im Dezember hatten Studierende die Möglichkeit, an einem Fallstudienseminar zum Thema „Technik und Zukunft“ bei der Firma Viega GmbH & Co. KG in Attendorn teilzunehmen. Für das Jahr 2010 ist bereits eine Fortsetzung der erfolgreichen Kooperation geplant. □

<http://www.uni-siegen.de/cs>



Anspruchsvolle Aufgaben mit internationaler Ausrichtung in einem hervorragenden Umfeld für Führungskräfte von morgen.

www.robert-thomas.de

Robert Thomas Metall- und Elektrowerke GmbH & Co. KG
Hellerstr. 6 - 57290 Neunkirchen/Siegerland - Tel.: 02735/788-0 - Fax 02735/788-439
e-mail: info@robert-thomas.de - Personalleitung: b-seibel@robert-thomas.de

Uni Siegen meets Uni Island

Wer bei „Isländern“ ausschließlich an Pferde denkt, wurde im Dezember des vergangenen Jahres eines Besseren belehrt und wer glaubt, diese Insel habe außer Pferden und einer wunderschönen Landschaft wenig zu bieten, erst recht. Dass Island zu den Vorreitern im Bereich der Geothermie gehört und die Wärme aus der Natur exzellent zu nutzen weiß, verdeutlichte Páll Valdimarsson, Professor der „University of Iceland“ in Reykjavik, der größten Uni Islands, während seines Besuches an der Universität Siegen, der von Professor Dr.-Ing. Richard Herrmann (FB 10) optimal vorbereitet war.

In erfrischender Weise informierte Prof. Dr. Valdimarsson während seines – übrigens auf deutsch – gehaltenen Vortrages über den Stand der geothermischen Kraftwerke in Island. Er erläuterte, dass Geothermie in Island nichts Exotisches darstelle, sondern wie „Brot und Butter“ sei; 75% der erneuerbaren Energien werden mit Geothermie gewonnen, was dazu führt, dass selbst in heftigsten, wirtschaftlichen Krisenzeiten die Heizkosten stabil geblieben sind.



Páll Valdimarsson vertiefte in Siegen sowohl wissenschaftliche als auch freundschaftlichen Kontakte

Universitäre Netzwerke haben den Weg für den Besuch von Prof. Valdimarsson bereitet: Karola Schmeil (Dezernentin im Dez. 3) pflegt seit 1982 intensive berufliche Kontakte zu Island, wodurch ihr auch Prof. Dr. Valdimarsson bekannt war. Gudmundur Ragnarsson, Director of Human Resources an der University of Iceland und guter Bekannter des Siegener Uni-Kanzlers Dr. Johann Peter Schäfer, lud dann Karola Schmeil und den Leiter des Siegener Akademischen Auslandsamts Jochen Eickbusch im September 2009 nach Island zu Besprechungen ein, an denen auch Prof. Dr. Páll Valdimarsson teilgenommen hat. Dass dieser der Einladung nach Siegen so schnell gefolgt ist und somit einen weiteren wichtigen Schritt zur internationalen

Vernetzung zwischen den Universitäten getan hat, entspricht der isländischen Dynamik – „Wenn, dann richtig!“. Beide Universitäten verbindet sowohl ihre ähnliche Größe als auch die vergleichbaren regionalen wirtschaftlichen Strukturen. Auch deshalb ist eine Erweiterung des Erasmus-Austausch-Programms zwischen den Unis auf Veranlassung von Herrn Eickbusch bereits im Oktober 2009 vertraglich „besiegelt“ worden.

Studenten der Uni Siegen erhalten so in Zukunft konkrete, weitergehende Unterstützung, in verschiedensten Fachgebieten auf isländischen Vulkanen studieren zu können. □

Claudia Schürig

Siegener Alumnus erhielt Deutschen Lehrerpreis 2009

Dr. Markus Müller ausgezeichnet

Aus den Händen von Bundespräsident Horst Köhler erhielt Dr. Markus Müller, Alumnus der Universität Siegen, den „Deutschen Lehrerpreis – Unterricht innovativ 2009“ in der Kategorie „Herausragende Lehrerpersönlichkeiten“.

Dr. Markus Müller stammt aus Nister/Westerwald. 1998 legte er sein Lehramtsexamen an der Universität Siegen ab und promovierte 2004 hier im Fach Geschichte. Er unterrichtet die Fächer Deutsch und Geschichte am Mons-Tabor-Gymnasium in Montabaur.



Bei der Überreichung des Preises in Berlin: Dr. Markus Müller links hinter Bundespräsident Horst Köhler

Der vom Deutschen Philologenverband und der Vodafone-Stiftung initiierte Wettbewerb hatte die Schulabschlussjahrgänge 2008 und 2009 aufgefordert, diejenigen Lehrer vorzuschlagen, die ihrer Meinung nach ihre Schülerinnen und Schüler besonders gefördert und ihren schulischen Lebensweg besonders beeinflusst haben. Bei dieser Runde gingen insgesamt mehr als 1.200 Vorschläge bei der Jury ein.

Dr. Markus Müller wurde von seinem ehemaligen Geschichtskurs nominiert, der einhellig sowohl die gute Vorbereitung ihres Lehrers, seine variable Unterrichtsgestaltung unter Einbezug unterschiedlicher Medien, aber auch seine transparente und

nachvollziehbare Notenbewertung lobte.

Auch außerhalb der Schule ist Markus Müller als Historiker aktiv. Mit der 2006 gegründeten AG Regionalgeschichte wurde er 2009 von der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz für die Dokumentation der Kriegerdenkmäler im Westerwald ausgezeichnet. □

KLJ

Europäische Numeriker in Siegen

Bauingenieure kooperieren mit Suez Canal Universität Port Said

Bereits seit einigen Jahren pflegt der Fachbereich Bauingenieurwesen der Universität Siegen eine Partnerschaft mit der Suez Canal Universität Port Said/Ägypten. Gegenseitige Besuche, Gastvorlesungen und die Mitwirkung an Workshops gehören seither zum regelmäßigen Austausch. Einer der Hauptbeteiligten ist Professor Dr.-Ing. El Gendy.

Professor Dr.-Ing. El Gendy war bereits mehrfach in Siegen am Institut für Geotechnik bei Prof. Dr.-Ing. Richard Herrmann zu Besuch und hat dort auch Gastveranstaltungen angeboten. In diesem Semester wurde die Partnerschaft mit einem gemeinsamen Workshop zum Thema „Berechnung von Gründungsplatten nach dem Steifemodul-/Bettungsmodulverfahren mit dem Programmsystem ELPLA“ unter der Leitung beider Professoren fortgesetzt.

Die Hauptarbeitsgebiete von Prof. El Gendy liegen im Bereich der Numerik, besonders bei der Entwicklung von komplexen Programmsystemen zur Berechnung von Gründungsplatten für Bauwerke wie Hochhäuser und bei neuartigen Gründungssystemen, wie kombinierte Pfahlplatten Gründungen, die für die Gründung von Hochhäusern eingesetzt werden. Die Berechnung und Bemessung von Gründungsplatten mit dem Programmsystem ELPLA wurde von Prof. El Gendy so weiter entwickelt, dass Platten beliebiger Geometrie, Baugrundsichtung, veränderlicher Baugrundsteifigkeit bis hin zu KPP (Kombinierte Pfahl-Plattengründungen) berechnet und nach DIN 1045, EC2, ACI und ECP bemessen werden können. ELPLA stellt damit international das am häufigsten verbreitete System dar. Um mit der vorhandenen Hoch-

schulpartner-schaft auch einen europäischen Wissenstransfer zu ermöglichen wurde im November 2009 ein Workshop mit Teilnehmern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt. In diesem Rahmen erhielten die Teilnehmer Gelegenheit, mit Prof. El Gendy in einer interaktiven Veranstaltung die Neuerungen bei der software-gestützten Lösung geotechnischer Probleme kennen zu lernen und mit einer breiten und fachlich fundierten Diskussion von Ergebnissen und Problemstellungen aus der praktischen Arbeitstätigkeit zu vertiefen.

Dass mit Veranstaltungen dieser Art nicht nur die Universität, sondern auch die Stadt Siegen profitiert, zeigt die Aussage eines Wissenschaftlers aus Basel: „Die Universität Siegen war mir zwar immer ein Begriff, aber die Stadt Siegen habe ich erst jetzt persönlich kennen gelernt. Ich komme gerne wieder und würde als Hochschullehrer auch gerne in der Zukunft gemeinsame Ver-



Professor El Gendy (li.) und Professor Herrmann pflegen seit einigen Jahren eine Partnerschaft zwischen dem Fachbereich Bauingenieurwesen und der Suez Canal Universität

anstaltungen an der Universität Siegen mit gestalten.“

Die Partnerschaft der Aktivität mit der Suez Canal University ist in der Uni-Siegen derzeit noch auf den Fachbereich Bauingenieurwesen beschränkt, aber mit dem von Prof. El Gendy und Prof. Herrmann durchgeführten Workshop ist eine wissenschaftliche Breitenwirkung mit der Ausschreibung und Teilnahme auf europäischer Ebene vorhanden. Es handelt sich damit nicht um eine Partnerschaft allein auf Fachbereichsebene, sondern um eine Partnerschaft zwischen zwei Universitäten, die den wissenschaftlichen Dialog zwischen dem arabischen und dem europäischen Wissenschaftsraum fördert. □

Wir beliefern die Welt. Machen Sie mit!

Die Deutschen Edelstahlwerke sind ein führendes Unternehmen in der Herstellung und Verarbeitung von Edelstahlringprodukten. Für die Branchen der Zukunft produzieren wir mit rund 4.000 Mitarbeitern ein einzigartiges Produktangebot, das vom gezogenen Draht bis zum 1.100 Millimeter dicken Schmiedestück reicht.

DEUTSCHE EDELSTAHLWERKE

Providing special steel solutions

DEUTSCHE EDELSTAHLWERKE, Obere Kaiserstr., D-57078 Siegen / Auestr. 4, D-58452 Witten / www.dew-stahl.com

Das „Sieg-Modell“ ist in Betrieb genommen worden

Mehr als 18 Meter lang, fast 6 Meter breit und 125.000 Kilogramm schwer – mit beeindruckenden Daten kommt das „Sieg-Modell“ daher, das jetzt offiziell im Wasserbaulabor der Universität Siegen in Betrieb genommen worden ist.



Das Modell im Maßstab von 1:30 stellt den Siegabschnitt von Reichwald's Ecke bis unterhalb des Apollo-Theaters inklusive aller an das Gewässer angrenzenden Gebäude, Brücken und Stadtmobiliar dar. Ein „eindrucksvolles Bauwerk“, sagte Bürgermeister Steffen Mues. Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer lobte das „Ergebnis einer gelungenen interdisziplinären

Zusammenarbeit“ zwischen dem Forschungsinstitut Wasser und Umwelt sowie dem Fachbereich Architektur und Städtebau unter der Leitung von Professor Jürgen Jensen und Professor Bernd Borghoff. Das Modell soll die Auswirkungen einer Umgestaltung der Sieg und ihres Uferbereichs auf das Fließverhalten des Gewässers simulieren. „Wir

haben als Stadt Siegen hervorragende Chancen, mit dem Paket „Umgestaltung der Sieg / Einzug der Uni ins Untere Schloss / Industriemuseum im Ringlokschuppen“ in die Regionale 2013 und damit in die vorrangige Projektförderung durch das Land NRW aufgenommen zu werden“, erklärte Mues.

stn

Keine Zeit zum Rasten

Zwei Shootingstars der polnischen Literatur zu Gast

Im Rahmen des Projekts „Lange Nacht der polnischen Literatur“, veranstaltet durch den IGNIS e.V. Köln, war die Universität Siegen kürzlich Gastgeber für die beiden polnischen Jungautoren Olga Tocarczuk und Mikolaj Lozinski.



Zu Gast in Siegen (v.l.): Moderator Dr. Albrecht Lempp und die Autoren Olga Tocarczuk und Mikolaj Lozinski. Foto: Carina Kleinschmidt

Olga Tocarczuk stellte ihren aktuellen Roman „Unrast“ vor, in dem es um Momentaufnahmen von einzelnen Reisenden geht, die in einem fragmentartigen Potpourri wiedergegeben werden. Auch Lozinskis Roman „Reisefieber“ behandelt – der Titel lässt es vermuten – das Reisen: Der Protagonist Daniel reist nach Paris, um sich dort um die Hinterlassenschaft seiner kürzlich verstorbenen Mutter zu kümmern. Doch er reist dabei nicht nur nach Europa, sondern auch in seine eigene Vergangenheit.

Nicht nur das Vorlesen stand im Mittelpunkt, die Veranstaltung wurde von Dr. Albrecht Lempp

moderiert, der zudem die Rolle des neugierigen Journalisten übernahm und den Autoren mit gezielten Fragen Hintergrundwissen über ihre Arbeit entlockte. Brigitte Nenzel übernahm dazu die Rolle der Übersetzerin. So wurde das Publikum mit überraschenden Fakten konfrontiert: Der Titel „Reisefieber“ (der übrigens auch auf Polnisch tatsächlich „Reisefieber“ ist) stammt ursprünglich von Lozinskis Freundin, und Selbsterlebtes wurde von dem 29-jährigen Autor literarisch verarbeitet.

Der Roman „Unrast“ heißt auf Polnisch „Die Läufer“ und spielt

auf eine aus Russland stammende, orthodoxe Sekte an. Zu den wichtigsten Eigenschaften eines „gläubigen Christen“ gehört laut Sektenanhänger, dass er viel reist und sich geistig weiterbildet. Tut er dies nicht, gerät er in die Fänge des Teufels und sündigt. Außerdem finden sich in „Unrast“ Tocarczuks Lieblingsreiseländer Island und Neuseeland wieder. Gelesen wurde allerdings nicht von den Autoren selbst, da sie kein Deutsch sprechen. Kurze Textpassagen wurden daher von den beiden deutschen Schauspielern Wieslawa Wesolowska und Jörg Hustiak vorgetragen. Beim deutsch-polnisch gemischten Publikum stießen beide Romane auf positive Resonanz. Für persönliche Nachfragen und Autogrammwünsche standen die Autoren im Anschluss gern zur Verfügung.

Natasza Stelmaszyk, Dozentin der Uni Siegen und hauptverantwortliche Organisatorin der Lesung vor Ort, resümierte: „Ein gelungener Abend, der sicherlich zur Vertiefung der deutsch-polnischen Freundschaft beigetragen hat und damit zugleich auch ein Aushängeschild für die Uni Siegen ist.“ □ Anna-Lena Kemper Carina Kleinschmidt

Eröffnung der Kuhn-Bibliothek

Im Februar 2009 verstarb der bekannte Physiker und Physikdidaktiker Prof. Dr. Wilfried Kuhn in Gießen. Wilfried Kuhn war für mehr als drei Jahrzehnte als Lehrstuhlinhaber am Institut für Physikdidaktik der Universität Gießen tätig. Seine etwa 3.000 Bände umfassende Bibliothek hat Ingrid Kuhn – dem Wunsch ihres Gatten entsprechend – der Universitätsbibliothek und dem Institut für Physikdidaktik der Universität Siegen übergeben.

Wilfried Kuhn widmete seine Forschungen der wissenschaftstheoretischen Analyse physikalischer Begriffs- und Theorienbildung im historischen Kontext und den sich daraus ergebenden physikdidaktischen Konsequenzen. Als Autor zahlreicher Lehrbücher prägte Wilfried Kuhn die Entwicklung seines Faches maßgebend. Damit stehen die Werke, unter denen sich auch Bücher befinden,

lileo Galilei, etwa Bücher von Georg Peuerbach und Johannes de Sacrobosco sowie frühe Drucke der Arbeiten von Ptolemäus und Archimedes aus dem 16. Jahrhundert. Die Kuhn-Bibliothek enthält aber auch viele Klassiker der frühen fachphysikalischen Literatur, so die „Principia“ und die „Optice“ von Newton oder Werke von Euler, Lavoisier, Descartes, Herschel und Laplace.



Ingrid Kuhn und Prof. Dr. Peter Buchholz, Dekan des FB Physik, eröffneten den wertvollen Bibliotheksnachlass

die für die kulturhistorische Entwicklung der Physik von großer Bedeutung sind und die heute zu den bibliophilen Raritäten von unschätzbarem Wert zählen, der wissenschaftlichen Nutzung zur Verfügung. Zu diesen Werken zählen beispielsweise eine Reihe von Arbeiten aus der Zeit vor Ga-

Eine Auswahl dieser Werke wurde Anfang Dezember 2009 anlässlich der feierlichen Übergabe der Kuhn-Bibliothek im Eingangsbereich der Universitätsbibliothek präsentiert.

Die Kuhn-Bibliothek im Internet: www.uni-siegen.de/fb7/didaktik/kuhn/bib.html?lang=de

Leserbrief

Leserbriefe sind jederzeit willkommen; sie sind keine Meinungsäußerung von Herausgeber und Redaktion

Neues Nachdenken über Forschung und Lehre

Unser technisches und ökonomistisches Zeitalter steckt in einer Krise von Geist und Umwelt, weil der Mensch global mit seiner Technik auf diese beiden Kräfte einzuwirken und sie nach seinem Willen zu gestalten sucht. Aber Geist und Umwelt wollen nicht oder nur sehr begrenzt und reagieren oft nicht im Sinne der einwirkenden, zuweilen durchaus dämonisch erscheinenden Mächte.

Auch unsere Wissenschaft und Lehre ist z.T. Moment dieses technischen Prozesses, indem sie Variablen und Ursachen suchen, um Wirkungen rational erklären (oder genauer: so erst hervorbringen) zu können, anstatt Mensch und Umwelt in dem zu lassen, was sie in ihrem Sein ursprünglich sind. Derartige Rationalisierung ist unser wissenschaftliches Programm nicht selten, eine Formung des Menschen nach diesem Bilde, als sei es das einzige.

Lehre leidet oft unter diesen von oben kommenden abstrakten, zuweilen sogar mathematisierten und übertheoretisierten, auf jeden Fall lebensfernen „Stoff-Inputs“, den Studienordnungen in Granit meißeln. Der Erfolg von Lehre wird dann nach betriebswirtschaftlichen „Outputs“ bewertet, an denen sich finanzielle Ströme und Stellenpläne orientieren. Dies im Gegensatz zu einem mitlebenden und mitfühlenden Zusammenwirken von Studierenden und Lehrenden, aus dem heraus – problem- und daseinsorientiert – erst welt- und menschnahe Lehre gelingen kann – auch in überfüllten Seminaren. Denn das Problem ist nicht der Mangel an Stellen, sondern das technokratisch-herrschaftliche und unpädagogisch-unsympathetische Denken.

Wer an einem Fortdenken und Umsetzen einer solchen Lehre in einer ehemaligen Pädagogischen Hochschule interessiert ist und hierzu in einem Arbeitskreis oder anderen Formen mitarbeiten will, möge sich bitte melden bei: bellers@politikwissenschaft.uni-siegen.de

Professor Dr. Jürgen Bellers
FB 1 – Politikwissenschaft

Vom Aktenlager zum Archiv

Das Hochschularchiv wird neu organisiert

Im Jahr 2072 wird die Universität Siegen ihren 100. Geburtstag feiern. Es besteht kein Anlass zur Sorge, dass unsere Nachfahren womöglich in Unkenntnis ihrer Vergangenheit auf die Feier verzichten müssten, oder dass Historikerinnen und Historiker in den kommenden Jahrzehnten keine Antworten auf ihre Fragen zur Siegener Hochschulgeschichte finden könnten. Denn mit der Neuorganisation des Hochschularchivs hat die Hochschule die notwendige Grundlage geschaffen, dass alle relevanten Zeugnisse der Universität überliefert werden.



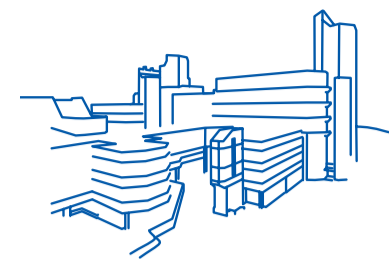
Die Geschichte des Archivs beginnt 1996, als an der Universität ein zentrales Aktenlager eingerichtet wurde, welches im Mai 2004 in die Verantwortung der Universitätsbibliothek überging; damit begann der Ausbau zu einem Archiv im Sinne des Landesarchivgesetzes NRW. Der gesetzliche Auftrag für Archive von nicht-privaten Hochschulen besteht darin, die amtliche Überlieferung der Behörde „Universität“ vor Ort ebenso kompetent zu pflegen, wie dies im Falle ihres Fehlens das zuständige NRW Landesarchiv in Münster gewährleisten würde. Als primäre Aufgabe des Siegener Hochschularchivs leitet sich daraus die „Sicherung und Nutzung öffentli-

chen Archivguts“ ab, d.h. „die als archivwürdig anerkannten Teile“ der institutionell entstandenen Unterlagen „zu übernehmen, zu verwalten und instand zu setzen, zu erhalten und instand zu setzen, zu erschließen und für die Benutzung bereitzustellen“. Das Kriterium für die „Archivwürdigkeit“ der Unterlagen ist ihr zu erwartender Wert für den zukünftigen historischen Erkenntnisgewinn. Persönliche Interessen und Vorlieben eines Archivars oder der Urheber des Schriftgutes sind dagegen belanglos. Archivarinnen und Archivare an Körperschaften des öffentlichen Rechts sind keine Jäger und Sammler; sie bauen Bestände auf, die ihren Archiven, wie es im Fachjargon heißt, „or-

ganisch zuwachsen“. Sie brauchen – theoretisch – keinem Blatt Papier hinterher zu jagen, denn alles, was in ihrer Institution für die laufenden Geschäfte nicht mehr benötigt wird, muss laut Gesetz dem Archiv zur Prüfung auf Archivwürdigkeit angeboten werden. Die „Kunst“ des Archivierens besteht in der Auswahl dessen, was von all den Angeboten tatsächlich verdient, der Nachwelt dauerhaft erhalten zu bleiben. Ziel dieses Auswählens ist es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich künftige Generationen ein authentisches Bild von der Universität Siegen machen können.

Junge Hochschule: Information statt Prunk

Niemanden sollte es überraschen, dass ein Hochschularchiv, wenn es seiner spezifischen Bestimmung gerecht zu werden versucht, anders aussieht als etwa ein Vereinsarchiv, in dem nach Herzenslust gesammelt werden kann, was bunt und gefällig ist, wo keine Rücksichten auf die transparente Überlieferung einer Trägerinstitution zu nehmen sind, und wo die Grenzen zwischen Archiv, Museum und Bibliothek



fließend sind. Das Archiv einer so jungen Hochschule wie die Universität Siegen kann nicht mit Pretiosen wie mittelalterlichen Stiftungsurkunden oder künstlerisch vollendeten Fakultätssiegeln aufwarten. Seine Bestände spiegeln eine Zeit wider, die dem Prunk in der öffentlichen Verwaltung abgeschworen hat und ganz auf die Überzeugungskraft nüchterner Information setzt.

Amtliches und Persönliches

Die amtlichen Unterlagen aus den Vorläufereinrichtungen, aus Zentralen Organen, Gremien, Verwaltung, Dekanaten, Instituten, Graduiertenkollegs, Freundesgesellschaften und anderen Bereichen der Hochschule bilden das Rückgrat des Universitätsarchivs. Daneben ist das „Nichtamtliche“ stets ein willkommener Bonus, mit dem die Strenge und Kargheit des Verwaltungsschriftgutes aufgelockert wird und das Erbe der Universität seine menschliche Dimension erhält: Hier sind vor allem persönliche Nachlässe herausragender Hochschulangehöriger und Fotosammlungen zu nennen. Das Archiv steht noch am Anfang – das Ziel ist, dass die Ausrichter der Einhundertjahrfei-

er 2072 aus einem reichen Fundus schöpfen können. Ein nicht ganz so spektakuläres Jubiläum wirft schon jetzt seine Schatten voraus: Der bevorstehende 40. Jahrestag hat das Archiv ins Blickfeld der Universitätsleitung gerückt. Vor diesem Hintergrund hat es durch die Einstellung zusätzlichen Personals und die Berufung eines wissenschaftlichen Beirats eine weitere Aufwertung erfahren. Für die kommenden Jahre wurde sich also einiges vorgenommen; es ist zu wünschen, dass so eine konzentrierte, professionelle und weitsichtige Arbeit ermöglicht wird, wie sie für die Entwicklung des Archivs notwendig ist. □

Universitätsarchiv
 Hölderlinstraße 3, Ebene 5,
 H-B 5407, H-B 5413
 Telefondurchwahl:
 (0271) 740-3622, -2766
archiv@ub.uni-siegen.de

Für Hinweise auf Altakten und weitere Dokumente, die für die Universitätsgeschichte interessant sein könnten (schriftliche Materialien, Fotos, Filme, Tondokumente), sowie auf Nachlässe und Sammlungen von Universitätsangehörigen und Freundes- und Fördervereinen der Universität sind wir äußerst dankbar.

Ausstellung im Foyer der Unibibliothek

Der Schlaf der Vernunft – Goyas Capricho 43 und seine Rezeption in Bildkunst, Literatur und Musik

Francisco de Goya (1746-1828) gilt heute neben Picasso als einer der aktuellsten Maler Spaniens. Seine 1799 veröffentlichten 80 Caprichos sind weltweit bekannt. Die von Prof. Dr. Helmut Jacobs (Romanistik, Universität Duisburg-Essen) konzipierte Ausstellung, die derzeit in der UB Siegen gezeigt wird, widmet sich dem bekanntesten und berühmtesten Blatt dieser Radierungen, dem Capricho 43, dessen Titel „Der Schlaf der Vernunft gebiert Monster“ in das Bild eingelassen ist.

Zu Recht gilt das Capricho 43 als programmatisches Bild, nicht nur für die Caprichos selbst, für die es ursprünglich als Titelblatt vorgesehen war, sondern auch in einem viel umfassenderen Sinne: nämlich als Signatur der sich ihrem Ende zuneigenden Epoche der Aufklärung an der Schwel-

le vom 18. zum 19. Jahrhundert oder als markante Bruchstelle, in der die Moderne ihren künstlerischen Ausdruck findet. Eindringlich zeigt die Ausstellung die interkulturellen Transfer- und Rezeptionsprozesse in fiktionaler Literatur, Essayistik, Bildkunst, Videokunst und Musik.

Vorgestellt werden auch bislang verborgen gebliebene Einblicke in das Bild selbst, vor allem durch neue Erkenntnisse über die streng proportionalen Strukturen des Capricho 43 und über seine unterschiedlichen Ordnungsprinzipien. In seinem spannenden Eröffnungsvortrag am 14. Januar

ging Prof. Dr. Jacobs nicht nur auf die Exponate der Ausstellung ein, sondern zeigte auch die aktuellsten künstlerischen Verarbeitungen, unter anderem aus Japan, die belegen, dass das internationale Interesse an diesem Bild ungebrochen fortwirkt. Einzigartig wurde die gut besuchte Eröffnungsfestveranstaltung dadurch, dass Prof. Dr. Jacobs auf seinem Akkordeon zwei Musikstücke zum Vortrag brachte, in welchen die Caprichos musikalisch verarbeitet werden: die „Sonata“ von Narciso Casanovas (1747-1799) und der „Dämonenflug für Akkordeon. Nachtstück zu Goyas Capricho 64“ von Claes J. Biehl (geb. 1978), letzteres ein Stück, das von einem jungen Künstler für und in Zusammenarbeit mit

Prof. Dr. Jacobs geschrieben wurde. Das Publikum war zu Recht begeistert und bei dem anschließenden Sektempfang ergaben sich zahlreiche interessierte und anregende Gespräche.

Die Veranstalter, Prof. Dr. Christian von Tschilschke, Dr. Sabine Fritz und Katharina Schlosser (Fachbereich 3 Romanistik) dankten ihrem multitalentierten Gast, der neben Monographien, Artikeln und Ausstellungen auch Musik CDs mit eigenen Interpretationen auf dem Akkordeon veröffentlicht, und laden alle Interessierten ein, die Ausstellung noch bis zum 26. Februar zu besuchen. (Öffnungszeiten: Mo-Fr 8 bis 24 Uhr, Sa 9 bis 20 Uhr). □

Gut unterwegs in Westfalen-Süd ■■■



- Ihre Tarif- und Fahrplanauskunft für Bus&Bahn in der Region
- montags-freitags von 6.00 Uhr-20.00 Uhr (außerhalb dieser Zeiten sprechender Fahrplan)



Partner für Ihre Verbindung
 (01803) 50 40 30*
*0,09 €/Min. Festnetz, Mobilfunk abweichend, ab 01.03.2010 (Tarif bei Mobilfunk max. 0,42 EUR/Min.)



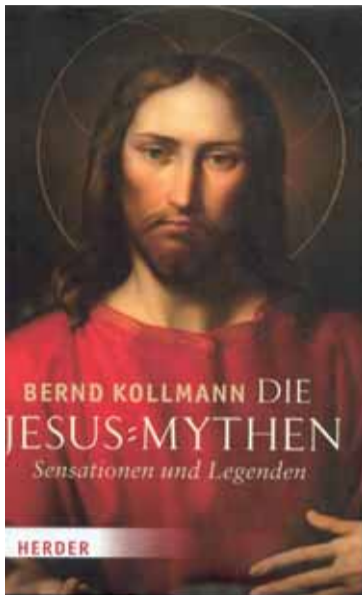
DER NEUE NAHVERKEHR IN NRW



Neu erschienen

Bernd Kollmann
Die Jesus-Mythen

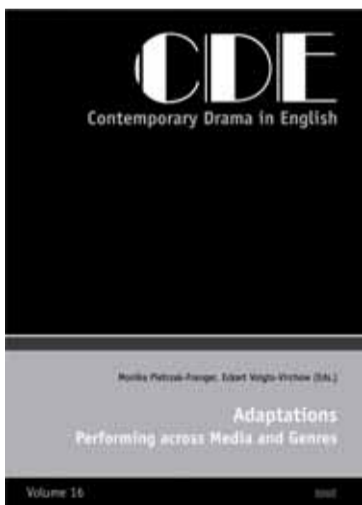
Freiburg: Herder Verlag 2009
200 S., 14,90 Euro
ISBN 978-3-451-32198-6



War Jesus das Kind eines römischen Legionärs? Hat er die Kreuzigung überlebt oder wurde gar ein anderer an seiner Stelle gekreuzigt? Ist er als alter Mann in Indien gestorben? Zeigt das geheime Markusevangelium den wahren Jesus? Was ist dran am Da-Vinci-Code? Ist das Turiner Grabtuch ein Beweis für die Auferstehung? Sehen wir auf dem Muschelseidentuch von Manoppello ein echtes Abbild Jesu? Was hat es mit dem geheimnisumwitterten Judasevangelium auf sich? Das Leben Jesu ist umrankt von Mythen und Legenden, Sensationen und Rätseln. Manche sind schon sehr alt und nie verstimmt. Andere kamen durch spektakuläre Entdeckungen in den letzten Jahren hinzu. Stützen sie die Bibel? Widerlegen sie die Bibel? Bernd Kollmann untersucht mehr als zwingend dieser geheimnisvollen Überlieferungen und prüft die Fakten.

Monika Pietrzak-Franger, Eckart Voigts-Virchow (Hrsg.)
Adaptations – Performing across Media and Genres

Contemporary Drama in English 16.
Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier
2009, 32,50 Euro
ISBN 978-3-86821-148-1



Der Sammelband befasst sich mit der komplexen Frage nach der Adaption für das Theater. Die Textbeiträge erforschen die Prozesse der theatralischen Adaption und unterstreichen dabei die Vielschichtigkeit, Hybridität und den palimpsestartigen Charakter dieser Vorgänge. Sie be-fassen sich auch mit dem großen

Spektrum an Problemen, die das Adaptieren von Texten hervorruft. Dazu gehören die Fragen der Klassifizierung, der medialen und generischen Transposition, sowie der Intra- und Intertextualität und Intermedialität der Bühnenadaptation. Gleichzeitig werden die Prozesse und Probleme der Transkulturation und Domestizierung von Texten diskutiert. Der Sammelband bietet daher eine positive Betrachtung von Adaptionen, die sich nicht als rein parasitär als „Vampire“ oder „Kannibalen“ von bereits existierenden Texten nähren. Im Gegenteil können Theateradaptionen durch eine „Wiederholung mit Abweichung“ für das Publikum spezifische Rezeptionslinien eröffnen und so zusätzliche Attraktivität gewinnen. Der Sammelband wertet die neuesten Adaptionstheorien (Hutcheon, Sanders, Elliott etc.) für das Theater aus und ist somit der erste umfangreiche Text zu Bühnenadaptation im Kontext der gegenwärtigen Adaptionforschung.

Neben Mitarbeitern aus der Siegener Anglistik und Amerikanistik (Voigts-Virchow, Pietrzak-Franger, Wiegink, Schreiber), haben zu dem Buch renommierte Forscher und Theaterpraktiker aus Deutschland und der englischsprachigen Welt beigetragen, darunter Chris Innes, der Herausgeber von *Modern Drama* (York, CA), die Theateradapteure David Eldridge und Polly Teale (London) sowie John Bull und Graham Saunders (Reading), Katja Krebs (Bristol), Kara McKechnie (Leeds), Kathy Smith (London) uvm.

Wolfgang Steinig/Dirk Betzel/ Franz Josef Geider/ Andreas Herbold
Schreiben von Kindern im diachronen Vergleich.

Texte von Viertklässlern aus den Jahren 1972 und 2002
Münster: Waxmann 2009, 34,90 Euro
ISBN 978-3-8309-2250-6



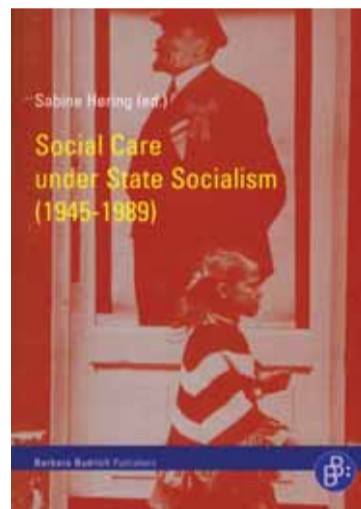
Seit den PISA- und IGLU-Studien wissen wir viel über die Lesekompetenz deutscher Schüler. Aber wie verhält es sich mit dem Schreiben?

Ein Vergleich der Textproduktion von Viertklässlern aus den Jahren 1972 und 2002 gibt Antwort auf zahlreiche Fragen: In welche Richtung haben sich Textgestaltung, Wortschatz, Grammatik, Rechtschreibung und Schriftbild verändert? Welchen Einfluss haben sozialstrukturelle Veränderungen auf das Schreiben von Kindern? In welchem Bezug steht die Schulartempfehlung am Ende der

vierten Klasse zur Schreibkompetenz? Wie schreiben zweisprachige im Vergleich zu einsprachigen Kindern? Inwieweit prägen Lehrpläne und der Deutschunterricht die Textproduktion? Sind Schreibentwicklung und Sprachwandel durch Unterricht steuerbar? Ein umfangreiches Textkorpus aus Dortmunder und Recklinghäuser Schulen ist Grundlage dieser Studie, die erstmals eine kontrollierte Erforschung der Schreibkompetenz deutscher Grundschüler im diachronen Vergleich erlaubt.

Sabine Hering (ed.)
Social Care under State Socialism (1945-1989)

Ambitions, Ambiguities, and Mismanagement
Ridgebrook – Farmington Hills: Barbara Budrich Publishers 2009, 264 pp. Pb.
28,00 Euro (D), 28,80 Euro (A), 49,00 Sfr
ISBN 978-3-86649-168-7



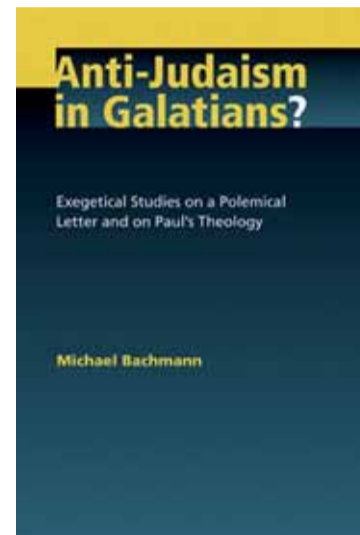
In the discourses on 'Social Care under State Socialism' we find, until today, the prejudice, that this subject has, evidently, not existed, because social work as a professional discipline was abolished to the largest extent. The fact, that many social risks could be avoided by a comprehensive social system, and that the assistance for people in need was actually rather transferred than neglected, seems to be beyond the consideration. The second prejudice that is still ongoing, is the idea that any kind of evidence (that may eventually refer to the real existence of a social care system) demonstrates, that ist principles were fundamentally instructed by 'Moscow' and have been performed in a totally standardized way.

The results of the research, presented in this book, show that these images are generally not according to the welfare structure beyond the 'iron curtain', because they are mistaking normative pronouncements for an

accurate description of reality. As a matter of fact, the refusal of the bourgeois welfare traditions and the ban of the term 'social work' did not exclude the fact, that the 'care for the people' has been one of the major topics of the socialist politics in all Eastern European countries.

Michael Bachmann
Anti-Judaism in Galatians? Exegetical Studies on a Polemical Letter and on Paul's Theology

Grand Rapids (MI)/Cambridge, U.K.: Wm. Eerdmans, 2009
ISBN 978-0-8028-6291-4



Die Paulusforschung jedenfalls der letzten 25 Jahre hat sich, ausgehend vor allem von den USA (K. Stendahl; E.P. Sanders) und England (J.D.G. Dunn), an einem Paradigma versucht, das unter dem Namen „The New Perspective on Paul“ bekannt geworden ist. Es behauptet nicht zuletzt, dass die negative Konnotation von „Werken des Gesetzes“ („gerechtfertigt nicht aus Werken des Gesetzes ...“ [Gal 2,16 u.ö.]) sich nicht gegen das Judentum des ersten Jahrhunderts und seine (angebliche) „Werkgerechtigkeit“ richte. Vielmehr zielten die entsprechenden Wendungen auf die Möglichkeit, dass Nicht-Juden eben als Nichtjuden in die (zunächst im Judentum entstehende und sich anfangs allein aus Juden zusammensetzende) Heilsgemeinschaft, die „Kirche“, eingeschlossen, in sie inkludiert werden können. Die Männer müssen sich also insbesondere nicht der Beschneidungsprozedur unterziehen. Die Diskussion um die Neue Paulusperspektive, die im Übrigen auch im Blick auf den ökumenischen Diskurs von erheblicher Bedeutung ist, stellt sich als recht heftig dar, insbesondere natürlich im Protestantismus. Auch davon zeugt ein in Siegen zusammengestellter Sammelband (M. Bachmann [Hg.,

unter Mitwirkung von J. Woyke], Lutherische und Neue Paulusperspektive. Beiträge zu einem Schlüsselproblem der gegenwärtigen exegetischen Diskussion, Tübingen 2005). Die Sicht des Herausgebers wird nun überdies durch die folgende englischsprachige Veröffentlichung zugänglich, die sich besonders umstrittenen, zugleich sehr polemischen Äußerungen des Apostels Paulus widmet (z.B. eben Gal 2,16, ferner Gal 3,19f.; 4,21ff.; 6,16)

Hans-Jürgen Christ (Hrsg.)
Ermüdungsverhalten metallischer Werkstoffe

2. Aufl. Weinheim: Wiley-VCH 2009, 2009. VIII, 288 Seiten, Hardcover, 79 Euro
ISBN-10: 3-527-31340-0
ISBN-13: 978-3-527-31340-2



Beim Einsatz von Konstruktionswerkstoffen – meist Metalle und Legierungen – tritt fast immer eine Beanspruchung der Bauteile durch periodisch wechselnde Lasten auf. Als Folge dieser zyklischen Beanspruchung kommt es zu einer allmählichen Veränderung der Werkstoffeigenschaften – der Materialermüdung. In dem vorliegenden Buch werden die verschiedenen Aspekte der Thematik Materialermüdung auf der Basis der zugrundeliegenden, werkstoffkundlichen Vorgänge dargestellt und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für den Werkstoffeinsatz und die -auslegung aufgezeigt. Es wendet sich bevorzugt an Werkstoffingenieure, Metallkundler, Physiker und Maschinenbauingenieure, die mit materialkundlichen und/oder konstruktiven Fragestellungen befasst sind. Das Buch beruht auf einem jährlich stattfindenden Fortbildungsseminar der DGM. Für die Neuauflage wurden alle Kapitel überarbeitet, einige Kapitel wurden komplett neu verfasst.

So einfach kann Komfort sein ...!

Automatisierung für
Rolläden, Sonnenschutz
und Tore



Becker-Antriebe GmbH · Postfach 65 · D-35760 Sinn · Tel.: +49 (0) 27 72/5 07-0
Fax: +49 (0) 27 72/5 07-110 · info@becker-antriebe.com · www.becker-antriebe.de

BECKER
So einfach geht das.



**Zukunft mit Perspektive.
Willkommen in der Welt des Handels!**

Trainee (w/m) zum Verkaufsleiter

Lidl zählt zu den führenden Unternehmen im Lebensmitteleinzelhandel in Deutschland. Mittlerweile ist das Unternehmen in ganz Europa aktiv. In Deutschland sorgen 34 rechtlich selbstständige Regionalgesellschaften mit 3.000 Filialen und über 50.000 Mitarbeitern für die Zufriedenheit der Kunden. In der Welt des Handels ist jeder Tag eine spannende Herausforderung. Planen, agieren, entscheiden – immer in Bewegung, immer anders: So sieht Ihr Tag als Verkaufsleiter (w/m) aus. Wenn Sie sich darauf freuen, in einem engagierten Team bei Lidl etwas zu bewegen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Ihre Aufgaben

Bei Lidl wird gehandelt. Dynamisch, schnell, erfolgreich. Um Sie optimal auf Ihre zukünftige Führungsaufgabe vorzubereiten, stehen Sie bei Lidl vom ersten Tag an mitten in der Praxis. Unterstützt von erfahrenen Verkaufsleitern (w/m) erhalten Sie einen gründlichen Einblick in das Tagesgeschäft des Lebensmitteleinzelhandels. Während dieser intensiven, von einem Seminarprogramm z. B. zum Thema Führung, Präsentation oder Konflikttraining begleiteten Einarbeitungsphase lernen Sie einfach alles, um direkt durchzustarten: Sie sind als Verkaufsleiter (w/m) für einen Bezirk mit durchschnittlich fünf Filialen verantwortlich. Sie organisieren alle geschäftlichen Aktivitäten, von der Planung über die Einstellung und Führung von Mitarbeitern bis hin zum Controlling und sorgen so für die optimale Umsetzung unseres Unternehmenskonzeptes.

Ihr Profil

Wir suchen Absolventen oder Young Professionals, die sich auf das Abenteuer Handel freuen. Dazu bringen Sie eine hohe Motivation zum Lernen, Kommunikationsfähigkeit, ein vorbildliches Auftreten und Spaß an neuen Herausforderungen mit. Wenn Sie also nach Ihrem Studienabschluss an einer Universität, Fach- oder Dualen Hochschule Ihre theoretischen Kenntnisse in die Praxis umsetzen wollen, sind Sie bei uns richtig!

Unser Angebot

Sie erhalten von Anfang an ein überdurchschnittliches Gehalt und einen Firmenwagen, den Sie selbstverständlich auch privat nutzen können. Wir sind ein junges Unternehmen, das schnell und dynamisch wächst. Diese Chance bieten wir auch Ihnen. Schlanke Strukturen und unsere zielgerichtete Personalbetreuung eröffnen beste Perspektiven. Engagement und Können zahlen sich aus: Lidl lohnt sich!

Interesse geweckt?

Dann überzeugen Sie uns mit Ihrer aussagekräftigen Bewerbung, die wir selbstverständlich vertraulich behandeln.

Wir führen das Bewerbungsverfahren im Auftrag unserer Regionalgesellschaften durch und leiten Ihre Bewerbung an die für Ihre Region zuständige Gesellschaft weiter. Senden Sie Ihre Unterlagen unter Angabe der Referenznummer an:

Lidl Personaldienstleistung GmbH & Co. KG

Abteilung Recruiting
Ref.-Nr. 29840101338
Rötelsstraße 30 · 74172 Neckarsulm

Bitte bewerben Sie sich bevorzugt online unter www.lidl.de



EINSTIEG BEI LIDL DEUTSCHLAND

Lidl lohnt sich.

Für mich ist die Zeit in der Schule eine schöne Zeit!"

Schüler urteilen über Schule

Die allermeisten Acht- und Neuntklässler eines Siegener Gymnasiums (93%) erachten die Schule als für ihr Leben sinnvoll. Das ist nicht das einzige positive Ergebnis einer Befragung durch Studierende, durchgeführt in der Seminarveranstaltung „Psychologische Aspekte von Entwicklung und Lernen in der Mittelstufe – Wie ticken pubertierende Jugendliche?“ unter Leitung von Prof. Dr. Elisabeth Sticker.

Gerade im Jahr der Wahlen stand das Thema Bildung im Fokus der Öffentlichkeit. Immer wieder wird das Deutsche Bildungssystem kritisch unter die Lupe genommen. Im Juni dieses Jahres gingen Tausende von Schülern und Studierenden auf die Straße, um ihren Unmut über die Bildungsbedingungen kund zu tun. Meistens sind es eben diese negativen Schlagzeilen, die die Zeitungen zieren: Die Schule mache den Schülern keine Freude mehr; das Verhältnis zu den Lehrkräften werde schlechter; die Benotung sei ungerecht. In Umfragen fallen Schülerurteile weitgehend negativ aus. Das Bild von Schule als Instanz zur Vermittlung sozialer Kompetenzen wird durch immer häufiger auftretende Fälle von Mobbing bis hin zu Amokläufern immer wieder erschüttert.

Lehrer von morgen untersuchen Schüler selbstbild

Im Rahmen der erziehungswissenschaftlichen Ausbildung des Lehramtsstudiums wurde eine Befragung an der Bertha-von-Suttner Gesamtschule am Siegener Giersberg durchgeführt, um das öffentlich anerkannte, negative Urteil über das Bildungssystem

forschend zu hinterfragen. Unter dem Titel „Wie sehen Jugendliche selbst ihre schulische Umwelt?“ wurden 72 Jugendliche der Mittelstufe, vorrangig der achten und neunten Jahrgangsstufe, befragt. Zur Erfassung der Meinungen diente ein selbst entwickelter Fragebogen, bestehend aus sechs Themenschwerpunkten mit zwanzig Fragen. Es ging z.B. um Aufgaben und Bedeutungen der Schule, Leistungsbewertung und berufliche Vorstellungen. Die Aspekte des schulischen Lebens sollten fünfstufig von „trifft voll“ zu bis „trifft überhaupt nicht zu“ eingeschätzt werden.

Jungen urteilen neutral Mädchen urteilen positiv

Zunächst fällt bei der Betrachtung der Umfrageergebnisse positiv auf, dass 93% der befragten Schüler/innen die Schule für ihr Leben als sinnvoll erachten. Ebenso fühlt sich der Großteil (58%) durchaus wohl in der Schule, da sie den schulischen Alltag der Arbeitswelt vorziehen würden. Bei 57% der männlichen Befragten zeigte sich allerdings der Wunsch ins Berufsleben einzusteigen. Im Gesamtergebnis der Befragung kristallisiert sich heraus,

dass Jungen der Schule eher neutral gegenüber stehen, während Mädchen die Schule weitgehend positiv bewerten.

Die Aussage „Für mich ist die Zeit in der Schule eine schöne Zeit“ beantworteten 47% mit voll zutreffend.

Im Hinblick auf die Zukunftsperspektive sind immerhin 78% der Meinung, dass die Schule auf das spätere berufliche Leben vorbereite. Nur 7% der Schüler/innen stehen dieser Annahme skeptisch gegenüber. Knapp die Hälfte der Jugendlichen hat dennoch Angst vor dem, was sie nach der Schulzeit erwartet.

Lehrer sozial und fachlich kompetent

Die Jugendlichen äußern sich sowohl über die soziale als auch über die fachliche Kompetenz der Lehrer/innen weitgehend positiv. 54% der Jungen und 48% der Mädchen verstehen sich nach eigener Aussage gut mit ihren Lehrern.

In Bezug auf die Leistungsbewertung fühlen sich jedoch 25% der Schüler/innen ungerecht behandelt. Die Hälfte der Befragten sieht dies hingegen anders und

empfindet die Benotung weitgehend gerecht. Auch hinsichtlich der Leistungsanforderungen gibt die Mehrheit (83%) an, sich nicht überfordert zu fühlen.

Das Verhältnis der Schüler untereinander sehen die Schüler selbst zu 74% positiv. Innerhalb Ihrer Klasse fühlen sich 65% der Schüler wohl. Ein kleiner Teil der Schüler verwies jedoch auf ein negatives Verhalten ihrer Mitschüler. So sagten 10% aus, dass sich Mitschüler über schlechte Noten anderer freuen und immerhin 14% gaben an, keine Hilfsbereitschaft innerhalb der Klasse zu erfahren.

Auch wenn die befragte Gruppe sicher nicht repräsentativ für das gesamte Deutsche Bildungssystem ist, offenbart die Befragung entgegen den negativen Schlagzeilen in den Medien ein recht positives somit erfreuliches Ergebnis.

Deutlich wird, dass es grundsätzlich gelingen kann, ein angenehmes Schul- und Lernklima zu schaffen. Hier stellt die Bertha-von-Suttner Gesamtschule ein positives Beispiel dar. □

Alexander Mühlhaus
Sarah Tietze
Julian Klein



Impressum

Herausgeber:
Der Rektor der Universität Siegen
Redaktion:
Nicole Stötzel (stn, verantw.),
Kordula Lindner-Jarchow M.A. (KLJ)
Anschrift: Universität Siegen,
57068 Siegen,
Telefon: +49 271 740 4864/4860,
Telefax +49 271 740 4911,
presse@uni-siegen.de
Layout: zettb.de
Druck und Anzeigen:
VMK - Verlag f. Marketing u.
Kommunikation GmbH & Co KG /
Monsheim, www.vmk-verlag.de
**Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die
Meinung von Herausgeber
und Redaktion wieder.**
Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
10. Januar 2010
**Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe:** 26. Februar 2010

Unterrichtshilfe für El Salvador

Studenten der Universität Siegen werden ab Ende Februar zum zweiten Mal nach El Salvador fliegen, um an dem Projekt „Unterrichtshilfe für El Salvador“ teilzunehmen. Die ersten drei Studenten der Universität Siegen – Sarah Bettin, Benjamin Philippus und Larissa Pankonin –, die an Dorfschulen in Chalatenango und San Andrés unterrichtet haben, sind wieder zurück in Siegen.



Eva Balada Rosa zusammen mit Raúl Barahona, einem der lokalen Unterstützer des Projekts, sowie drei unserer Studierenden: Bettina Schneider, Sarah Bettin und Benjamin Philippus. Fotos (3): David Briones

Sarah Bettin und Beni Phillipus waren die ersten Studenten, die mit Eva Balada Rosa (FB 3 Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften) für einen fünfmonatigen Aufenthalt dorthin geflogen sind.

Ein Interview der Redaktion mit Eva Balada Rosa, der Koordinatorin dieses Projektes:

Frau Balada, wie ist dieses Projekt überhaupt zu Stande gekommen?

Eigentlich bereitete ich während der Sommersemesterferien meine Wirtschaftskurse vor, als ich einen Bericht las, der von einem Mangel an qualifizierten Lehrern in El Salvador berichtete. Das ist, dem Bericht nach, eines der wichtigsten Probleme dieses Landes. Seit langem wollte ich etwas tun, um den Armen zu helfen und dort fand ich eine Möglichkeit. Ich dachte, es würde nicht viel bringen, wenn ich alleine dorthin flöge, um ein paar Monate zu unterrichten, und da ich tolle Lehramtsstudierende habe, dachte ich mir, sie könnten in den Schulen Praktika machen. Danach habe ich einen kurzen Entwurf meines Projektes an die Botschaft von El Salvador in Berlin geschickt und war wirklich überrascht, als ich ein paar Stunden später eine sehr nette Antwort von der Generalkonsulin Florencia Vilanova de von Oehsen bekam. Ein paar Wochen später hat sie mich nach Berlin eingeladen, damit ich das Projekt vorstellen könnte.

Worin besteht das Projekt?

Unsere Studenten fliegen für fünf bis zwölf Monate nach El Salvador, um dort Deutsch oder Englisch zu unterrichten. Als Gegenleistung bekommen sie kostenlose Unterkunft, Essen und Transfer von und zum Flughafen. Es gibt immer eine Kontaktperson in den Dörfern, um die Studenten zu empfangen, ihnen zu helfen bzw. sie zu informieren. Nach dem Praktikum bekommen unsere Studenten ein Praktikumszertifikat der jeweiligen Institution.

Worin besteht der Gewinn?

Der Gewinn ist natürlich auf beiden Seiten: die armen Kinder von El Salvador haben die Möglichkeit, Englisch und Deutsch zu lernen und unsere Studierende machen die tolle Erfahrung, dieses Land



mit seiner Kultur, seiner wunderschönen Landschaft, seinen warmherzigen Leuten und deren Mentalität kennenzulernen.

Wie ist die Erfahrung bis jetzt?

Insgesamt ist alles sehr gut gelaufen. Sarah und Beni waren dort für fünf Monate. Das salvadorianische Leben hat ihnen sehr gut gefallen. Ich glaube, sie wären am liebsten noch länger dort geblieben. Larissa hat zwei Monate während der Sommersemesterferien dort verbracht, sie hat auch eine tolle Zeit gehabt und es ging ihr ähnlich: Sie vermisst El Salvador und will wieder dorthin! Die drei erzählen tolle Erlebnisse: Sie haben viele Ausflüge machen können, interessante Menschen kennengelernt, Freunde für's Leben gewonnen und das Wichtigste: Sie haben tolle Arbeit geleistet! Es gibt nicht viele Menschen, die etwas so Ehrenhaftes machen!

Es gab auch natürlich einige Schwierigkeiten. 2009 fand das erste Projekt statt und es gibt noch einige Punkte, die man noch verbessern kann, z.B. die Bürokratie. Eine der Verbesserungen für das Jahr 2010 wird sein, dass wir nicht nur in Schulen und Gymnasien unterrichten werden, sondern auch an der Universität Don Bosco. Gerade haben wir, der Honorargeneralkonsul von El Salvador Karlheinz Wolfgang, der FB3 und unser Akademischen

Auslandsamt, den Vertrag untergeschrieben.

Wie viele Studenten werden 2010 in El Salvador unterrichten?

2010 werden sechs oder sieben Studierende der Universität Siegen nach El Salvador fliegen. Zwei Studenten des Masterstudiengangs Foreign Languages in Adult Education – Layal Hawila und Markus Birmer – werden zum ersten Mal an der Universität Don Bosco unterrichten.

Was bleibt noch zum Projekt zu sagen?

Ich möchte gerne alle Studierende der Universität Siegen, insbesondere der Lehramtsstudiengänge bzw. Studierende mit pädagogischen Kenntnissen, die über gute Spanischkenntnisse verfügen, motivieren, an den Infoveranstaltungen teilzunehmen oder in meinem Büro (Campus Paul Bonatz-Str. PB-A 329) vorbeizukommen, um mehr Informationen über das Projekt zu bekommen.



Ich möchte auch die Gelegenheit nutzen, um mich bei allen zu bedanken, die dieses Projekt ermöglicht haben: Dieses Projekt wäre nicht zu Stande gekommen ohne die große Hilfe von Florencia Vilanova de von Oehsen und allen meinen Kollegen des FB3, die mir immer ihre volle Unterstützung gegeben haben, beim Praktikumsamt, beim AAA, und der Familie Barahona-Briones: José Barahona war der erste, der uns seine finanzielle Unterstützung angeboten hat. Und besonders haben auch die große Begeisterung und das Engagement meiner Studenten zum Gelingen des Projektes beigetragen. An alle meinen herzlichen Dank! □

ZEW eröffnete Büro in Ostafrika

Die langjährige Kooperation mit Universitäten in Äthiopien, Kenia, Tansania und Uganda ermöglichte die Eröffnung einer Vertretung des Zentrums für Entwicklungsforschung und Weiterbildung (ZEW/ CIDC) der Universität Siegen in Ostafrika.



Bereits im März 2009, ein Jahr nach der Gründung des Zentrums für Entwicklungsforschung und Weiterbildung (ZEW/ CIDC), wurde in Nairobi, Kenia, ein regionales Büro des ZEW an der Kenyatta University eröffnet.

Das Regionalbüro unterstützt die Internationalisierung und fachliche Profilbildung der Universität Siegen, insbesondere des ZEW, sowie den Wissenstransfer im Bereich Integriertes Wasserressourcen- und Sanitation Management. Um interdisziplinäre und interkulturelle Forschung zu fördern und die Implementierung der ZEW Projekte vor Ort zu unterstützen, legt das ZEW großen Wert auf enge Kooperation mit regionalen Partnern – dies machte eine ständige Vertretung vor Ort erforderlich.

Ein Schwerpunkt der Arbeit in Ostafrika besteht im Aufbau und der Unterstützung der internationalen Masterstudiengänge „Integrated Watershed Management“ und „Integrated Sanitation Management“ an den Universitäten Kenyatta (Kenia), Dar-es-Salaam (Tansania), Makerere (Uganda), Zambia und Arba Minch (Äthiopien). Hier geht es in erster Linie um die Entwicklung von Curricula, Lehrplänen, Unterrichtsmaterialien sowie die Mobilitätsförderung der Studen-

ten und Professoren innerhalb der Region.

Ziel der Projekte ist – neben der Hochschulförderung und der Stärkung der Partneruniversitäten in Lehre und Forschung – mit besser qualifiziertem Fachpersonal die anlaufenden Reformprozesse in den Wassersektoren der Partnerländer zu stärken. In diesem Bereich arbeitet das ZEW eng mit der Deutschen Entwicklungszusammenarbeit, sprich der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), dem Deutschen Entwicklungsdienst (DED), und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zusammen.

Aufbauend auf diesen Schwerpunkten werden Forschungsgruppen gegründet und die Organisation von gemeinsamer Forschung, Workshops, Symposien und Sommer Schulen vorangetrieben. Hier spielt die direkte Kooperation mit dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) eine große Rolle. Diese Aktivitäten werden von zwei EU-finanzierten am ZEW angesiedelten Projekten, „Capacity Building for Integrated Watershed Management in Eastern Africa“ (IWMNet) und „University Capacity Development for Integrated Sanitation Management In Eastern and Southern Africa“ (UCDISM), unterstützt. □

German Alumni Water Network GAWN

Das vom DAAD geförderte Projekt „German Alumni Water Network“ (GAWN) des Zentrums für Entwicklungsforschung und Weiterbildung/Centre for International Capacity Development (ZEW/ CIDC), verfolgt die Vernetzung von internationalen Alumni im Wasserbereich mit deutschen Hochschulen, den Hochschulen in Entwicklungsländern, Einrichtungen der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und deren Projekten sowie Wirtschaftsunternehmen, die im Ausland tätig sind oder dort Firmkontakte haben.

Neun deutsche Universitäten sind mit ihren eigenen Alumni-Netzwerken in GAWN integriert. Mehr als 300 Alumni aus über 40 Ländern – alles ehemalige Stipendiaten, die in Deutschland studiert oder einen Aufbaustudiengang besucht haben – sind in dem Netzwerk aktiv.

Das Kernstück des Netzwerkes bildet die Webseite von GAWN www.gawn.de. Ein Newsletter informiert über Themen mit Wasserbezug, Sommerschulen, Expertenseminare und Masterkurse, etc. Verschiedene Expertenseminare wurden unter GAWN durchgeführt:

„Rural Sanitation and Watershed Management in Latin America“, Brasilien im September 2009, „Mining and Water“, Namibia, Oktober 2009, „Wasserversorgung und Abwasserentsorgung“, Jordanien im Oktober 2009 und „Water and Biodiversity“, Indien im November 2009. Die Exper-

tenseminare werden nicht nur von der Universität Siegen, sondern in Partnerschaft mit den neun dem GAWN Konsortium zugehörigen Universitäten durchgeführt.

Für das nächste Jahr stehen neben anderen beantragten Seminaren bereits folgende Veranstaltungen auf dem Programm: „Topics on Integrated Watershed Management Planning“ in Sambia, „Wastewater and Wastewater Management in Coastal Areas“ in Ghana sowie eine Sommerschule zum Thema „Water and Energy“ in Bochum. Diese Sommerschule wird im Zusammenhang mit der Bundestagung des DWA im November stattfinden.

GAWN ist eine stetig weiter wachsende Gemeinschaft mit vorrangig ausländischen Experten im Wasserbereich. Der internationale fachliche Austausch und die Bindung der Alumni an deutsche Universitäten steht hier im Mittelpunkt. □